Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

295 (17.12.1913) Erstes Blatt

Seite 8.

atz.

M 6.50

M 18.-

0 4.-

idlung

narken!

et 1775

88

ren

ng von

rkstätte

hatt-Marken.

venig getrag.) on Mt. 6 an.

petragen), das die feinsten

Mt. 8 an. Joppen,

üge etc.

illig. 6022

laufhans,

Be 55.

Da

O.M

5804

olkstreumo

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe läglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesehl. Feiertage. Abonnes Bostschlich für Lestehon: 7 bis abends %7 Uhr. Postschlich Bestellt monatl. 75 3, vierteljährlich. 2,25 N.; abgeholt monatl. Lelephon: Rr. 128, für Redastion Rr. 481. Telephon: Rr. 481. Telephon: Rr. 128, für Redastion Rr. 481.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Paritätsschwindel.

Die Parität ist das große Schlagwort derer geworden, die den "Schutz der Arbeitswilligen" auf ihre Fahne geichrieben haben. Bu ihm hat sich auch herr v. Bethmann Hollweg in feiner Rede bom 10. Dezember befannt, Durchaus paritätisch muffe vorgegangen werden, erflärte der Reichskanzler, auf dem Boden des gemeinen Rechts sei gegen die Auswiichse des Koalitionsrechts" Abhilfe fuchen, teils durch entsprechende Menderungen des Strafgesetes, teils durch zivilrechtliche Haftbarmachung. Organisationen der Unternehmer wurden durch folche Besebesänderungen ebenso betroffen werden wie die Organisationen der Arbeiter.

Bare das Wort bon der Paritat ernft gemeint, bann würde es genügen, daß es ausgesprochen wird, um eine vollständige Aenderung der Kampffituation herbeizuführen. Die Unternehmer würden fich mit ben Arbeitern vereinigen, um gegen eine Einschränfung der Organisationsfrei-heit zu protestieren. Ja, durch die Reihen des Unter-nehmertums würde sich ein wahrer Schreden verbreiten, wenn man dort ernstlich an die Möglichkeit denken würde, daß durch die Gesetzebung dem Druck der Kapitalsmacht gegen Außenseiter und unbotmäßige Arbeiter entgegenge-wirft werden fonnte. Der als Gesetz gegen die Gewerfichaften gedachte Entwurf wurde fich bann gu einem Gefet gegen die Unternehmerkartelle gestalten, und das Geschrei gegen den kapitalsfeindlichen Geist der Gesetzgebung würde wie in Amerika bald allgemein sein.

Die Ruhe, mit der das Unternehmertum die Anfündigung einer paritätischen Aftion aufnimmt, zeigt beutlich genug, was bon diefer angeblichen Parität zu halten ift genug, was don dieser angeblichen Paritat zu halten in. Wie wenig an sie in Wirklichkeit gedacht wird, zeigt ja schon der Umstand, daß von einer Aushebung des § 153 der Gewerbeordnung gar nicht die Rede ist, und die wäre doch die erste unerläßliche Borbedingung für jede ehrliche paritätische Behandlung. Der § 153 ist ein nacktes Aus-nahmegesetz gegen die Arbeiter, ein Hohn auf jede wahre Parität. Dieser Paragraph bedroht den Zwang zur Teil-nahme an einer Lahnbergaung wag er förnerlich sein nahme an einer Lohnbewegung, mag er förperlich sein, oder durch Drohung, Ehrverletzung, Berrufserklärung ausgeübt werden, mit Gefängnisftrafe, er lägt aber ben 3mang dur Richtteilnahme an einer folden Bewegung ftraffrei. Es ist ein typischer Fall, daß das Unternehmertum durch Drohungen und Verrufserklärungen die Arbeiter Fernbleiben von einer Lohnbewegung zu zwingen bersucht, und auch Ehrverletzungen, die fich gegen streitluftige Arbeiter richten, find eine häufige Ericheinung.

Bare Arbeitskraft in der Gohe zu halten sucht, er richtet solcher Borte im Dienst von seiner Behörde eine Nafe fich nicht gegen die Preiskonventionen der Unternehmer, friegen. Aber wir wiffen wohl, daß der blendende Glans bet ober aber beseitigt werden; fonft gibt es feine Paritat.

Papier des Reichsgesethlattes Parität herzustellen, so ware damit ihre Berwirklichung keineswegs verkurgt. Bei uns über diese Oberflächenkultur reichlich belehrt. allen Roalitionsgesetzen bleibt ber richterlichen Auslegung und der Festjetung des Strafmages ein weiter Spielraum. Gefete , die fich dem Buchftaben nach gegen jeden Roalitionszwang wenden, gegen den der Unternehmer ebenfo wie gegen jenen der Arbeiter, wurden in der Pragis gegenüber den Unternehmern die weiteste und milbeste, gegenüber den Arbeitern aber die engste und strengste An- bedienen. Da wird oft kein Körperteil, kein menschlicher wendung finden. Das beweift die Geschichte der deutschen Borgang mehr mit richtigen Namen genannt, die rohesten

handelt? "Ber um fich oder einem Dritten einen rechtsdurch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung Mund nimmt, so steht es dagegen anders bei Schimpf-ode- interlassung nötigt, ist wegen Erpressung mit Ge- wörtern, die den schutzlosen Untergebenen treffen. Schutzwidrigen Bermögensvorteil ju berichaffen, einen andern fängnis nicht unier einem Monat gu beftrafen." Es fann dem Augenschein nach feine ehrlichere und vernünftigere Gesetesbestimmung geben, als diese. Sie foll die mensch-liche Handlungsfreiheit, das Recht der Perjönlichkeit gegen verbrecherischen Zwang ichuten. Und doch ist gerade dieser § 253 zu einem Fallstrick für unzählige ehrliche Arbeiter geworden, die sich im Kampfe um ihr Persönlichkeitsrecht ihres "gesehlich gewährleisteten" Koalitionsrechts zu bedienen versuchten. Der Unternehmer, der durch Drohung mit der Brotlosmachung den Arbeiter aller staatsbürgerlichen Rechte beraubt, erpreft nicht. Die Arbeiter, die die Maßreglung eines Kameraden durch Ankündigung von "Gegenmaßregeln" rüdgängig zu machen versuchen die die Wagreglung eines kameraden durch Antundigung dere zum großten Leit aus Anathhabeten Behrpflicht und des bon "Gegenmaßregeln" rückgängig zu machen bersuchen, der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und des höchste Zeit war, daß die Braunschweiger wieder mit seworfen worden! geworfen worden!

Nach folden Erfahrungen, über die sich nicht nur furze | den dummften Goldaten als Menichen und Bürger Zeitungsartifel, sondern ganze mit Aftenmaterial gefüllte achten, der fein Blut ebenso für das Baterland hingibt Bände schreiben laffen, ist es schwer, bei einem Giesberts Gutgläubigfeit anzunehmen, wenn er in der "Röln. Bolfseitung" schreibt, bei paritätischer Gestaltung des Strafgesetbuchs könnten Bestimmungen gegen Terrorismus und Boykott den Koalitionen der Arbeitgeber gefährlicher und Arbeitgeber Der Organisationen der Arbeiter. Ja, sie werden als den Organisationen der Arbeiter. Ja, sie könnten schon, aber sie werden es nicht, solange sich nicht der ganze Geift unserer Berwaltung und Rechtsprechung ändert. Es hieße ein Berbrechen gegen die Arbeiterschaft begehen, wollte man sie durch die Bersicherung einschläfern, die neuen Gesetze würden ja "paritätisch" jein, und da es gegen die Unternehmer ebenjo gut geht wie gegen die Arbeiter, würde es ja für die letteren nicht so schlimm werden. Nein, jedes Gesetz gegen die "Auswüchse der Koa- Vorgesetzten die entwürdigensten Schimpfnamen hinneh-litionsfreiheit" wird einem Wesser gleichen, dessen Rücken men? Wie sollen sie Achtung vor dem "Roc des Königs" nach oben nach ber Unternehmerfeite, beffen Scharfe aber nach unten, nach der Arbeiterseite gerichtet ift. Dben wird man drücken, unten wird es ichneiden.

Die Unternehmer berfteben gang genau, was die bon mäßiger Behandlung ihre Machtposition gegenüber den fahrung vollständig auf die Gutwilligkeit der Leute. Die Arbeiterkoalitionen stärken will, wie sie es fordern. Sie eiserne Districten, paritätisch behandelt zu werden und ermarten sich davon eine ganz erhebliche Stärkung ihrer Armarten sich davon eine ganz erhebliche Stärkung ihrer Armarten sich davon eine ganz erhebliche Stärkung über Armarten sich der Armarten sich beitgeberorganisationen gegenüber den verhaften Gewerfschaften. Die Arbeiter kennen aber diese "Barität" aus anderem Teig geknetet, als der "gemeine" Musketier. den bitteren Erfahrungen ihrer gewerkichaftlichen Kampfe,

Man ichreibt uns: Die Redensarten und Neugerungen des Leutnants b. Ferfiner, die den Anftog gu der 3 a berner Affare gaben, bilden wieder einmal'eine Probe für den dienstlichen Berkehrston, wie er manchmal swischen Borgesetzten und Untergebenen in der Armee gebräuchlich ist. Durch den Ausdruck "Kasernen-hofton" dürfte dieser Ton für das allgemeine Berständnis Bur Genüge bezeichnet fein. Wir wollen bier weniger auf den Ausdruck abheben, den der zu europäischer Berühmt-beit gelangte Leutnant mit Beziehung auf die frangösische Fahne, nach anderer Meldung über die Fremdenlegion gebrauchte. Es wird manche offizier- und militarschwärmerifche Dame gewundert haben, daß die "Erftflaffigen", die geschniegelten Salonlowen, die Gentlemen par erzel Will man Parität einführen, dann muß der § 153 fort, die geschniegelten Salonlöwen, die Gentlemen par erzelsoder auch die Unternehmer, die ihre Arbeiter zur Fort- lence, die Hüter feinster Sitte, solche Worte in den Mund ung der Arbeit zwingen wollen, müssen ins Gefängnis. nehmen und zwar Leuten gegenüber, denen sie Lehrer Der § 153 richtet sich gegen eine Preiskonvention, aber und Borbild guten Tones sein sollten. Der geringste nur gegen eine, nämlich gegen diejenige, die den Breis der Bolfsichullehrer in Ditelbien durfte wegen Anwendung die die Preise der Waren in die Höhe treiben. Entweder raffinierter Kultur, den der sogen. "erste Stand" aus-muß er sinngemäß auf alle Preiskonventionen angewen-strahlt, häufig nicht sehr tief in das Innere des Seelenund Gemütslebens eindringt. Für den icharfen Beobachter Aber selbst wenn wirklich die Absicht bestände, auf dem ift die innere Robeit der herrschenden Gesellschaftsschicht fein Geheimnis mehr, und fachtundige Schriftfteller haben

Unflätige Ausdrude, aus dem Schmutfübel ber Sprache herausgelesen, bilben nur einen Teil beffen, mas man "Rafernenhofton" nennt. Es gibt Borgefeste, befonders unter den Unteroffizieren, die im an sich löblichen Bestreben, humoristisch zu sein, leicht ins Ordinäre verfallen, die sich mit Absicht der gewöhnlichsten Ausdrücke bedienen. Da wird oft kein Körperteil, kein menschlicher Streikjustig auf jedem Blatt. Würden sich die Arbeiter von dem Schein einer gesehlichen Parität blenden lassen, dann würden ihnen bald die Augen übergehen angesichts den Arbeiter den Keichstagsabgeordneter gesagt, und der Arwendung dieser Parität in der Praxis. Kann es einen paritätischeren Paragraphen geben, als merhin und das sollten die militärischen Behörden nicht den § 253 des Strafgesethuchs, der von der Erpressung vergessen, die bei jeder Gelegenheit ihre Erzieherrolle so ftark betonen. Wenn folch iprachlicher Unflat in erfter Linie den befuldet und charafterifiert, der ihn in den mörtern, die den ichutlofen Untergebenen treffen. Schutlos beeningen, eil der Beidwerdeweg eine mit jo großen Rachterlen verbundene Ginrid, rung ift, daß ein Goldat am beften feinen Gebrauch dabon macht.

Geit alters wird bon ungeduldigen Offigieren und Unteroffigieren die Boologie entbolfert, um paffende Bezeichnungen und Bergleiche für die Mannichaft gu finden.

wie der Offigier, und der in Beiten der Rot nicht mit Geld ju bezahlen ift. Ich glaube nicht, daß in der preußischen Armee bor hundert Jahren der gemeine Mann einer folden Behandlung ausgesetzt war, wie leider heutzutage in jo vielen Fällen. Im Rriegsfall steigt der Mann fehr rafch in feiner Burde. Die "Schweinehunde" werden als bald zu "Kindern", wie ein Reichstagsmitglied bei der Behrdebatte erwähnte, womit er übrigens nur ein bewährtes Soldatenscherzwort aussprach, mit dem sie ihre Lage selbst kennzeichnen. Was soll dabei herauskommen, wenn den Solbaten in der Instruftionsftunde ein höherer Chrbegriff eingepauft wird, wenn fie angelernt werden, hre Ehre nicht antaften zu laffen, und fie muffen bon bekommen, solange sie die Kerle, die in diesem Rock steden, so verächtlich behandelt sehen? Das Bitwort, das beim Mrlitär der Mensch erst beim Leutnant anfängt, hat viel Bahres. Die militärischen Borgesetten brauchen dem Bethmann angekündigte "Parität" zu bedeuten hat, sie wissen ganz gut, daß es ihnen nicht an den Kragen geht, sons dern daß man unter der unredlichen Borspiegelung gleich- dern daß nan unter der unredlichen Borspiegelung gleich- dern daß nach daß es ihnen nicht an den Kragen geht, sons dern daß man unter der unredlichen Borspiegelung gleich- zu erzwiser von in gen. Die Armee berzichtet nach meiner Erzeichten Borspiegelung gleich- der Bellegen Borspiegelung gleichen Borspiegelung gleiche Bluft bon dem Soldaten trennen, als waren fie aus gang

Diefer Tehler unferer Armee muß fich einmal rachen. dhaften. Die artette den die gewerkschaftlichen Kampte, der hitteren Erfahrungen ihrer gewerkschaftlichen Kampte, der hitteren Erfahrungen ihrer gewerkschaftlichen Kampten der Armee kann im Ernstfall mit mürrischen, und den illigen Soldaten Schlachten schlachten schlachten, der den seine Armee kann im Ernstfall mit mürrischen, und ben willigen Soldaten Schlachten schlachten, der den selbstbewusten Wann, den bewaffneten freien Staatsbürger in den Kampf treibt. Ebensowenig wie die alten Perfer mit Beitschenhieben ihre feigen Scharen in die Kampflinie brachten, werden drohende Zuchthausstrafen oder blaue brachten, werden drohende Zuchthausstrafen oder blaue Bohnen von hinten eine unwillige, verbitterte Truppe zum Sieg führen. Um willig zu werden, darf sie keiner ver-achtlichen Behandlung von seiten der Vorgesetzten ausgesett sein, feiner Behandlung, wie sie ber Zaberner Fall und viele andere illustrieren. Wenn Offiziere sich wie Halbgötter vorkommen und auf die Soldaten als eine Hammelherde heruntersehen, so ist die Truppe nicht zu einem unwiderftehlichen Gangen zusammengeschweißt, wie es im Interesse des Boltes liegt. Wo der Kontaft wischen Borgesetzten und Untergebenen fehlt, geben die Leute nicht für ihre Offiziere burch Feier. Im Frieden zeigt fich diefer mangelnde Kontatt nicht, wenn er fich einmla zeigt, wird es gu fpat fein.

Deutsche Politik.

Die Reichsichuld beträgt mehr als fünf Milliarben.

Gine politische Rorrespondeng melbet: "Die Reichsschuld war am Ende des Jahres 1912 auf 4,8 Milliarden angewachsen. Es kamen 1913 hinzu an vorhandenen offenen Rrediten und neuen Anleihefrediten gusammen 369 Millionen Mark, wodurch die fünfte Milliarde überichritten wurde. Durch den Haushalt für 1914 find Anleihen in Sohe von 17,6 Millionen vorgesehen, die Reichsichuld könnte also im nächsten Rechnungsjahr einen Sochstftand von rund 5,2 Milliarben erreichen."

Weiter wird ausgeführt, daß im Etatsjahr 1914 mit bei Schuldentilgung noch nicht begonnen werden könne. Das ist natürlich fein Wunder.

Der Gegen ber Landesväter.

Die Braunschweiger, die nun seit 2 Monaten endlich wieder einen Landesvater haben, befommen jest ben Gegen solcher Einrichtung ju spuren. Nicht etwa in Reformen, die Braunschweig auch so dringend notwendig wären, nicht in einem Ausbau der Berfassung, der dem entrechteten Bolke endlich einen Anteil an der Gesetzgebung sicherte — o nein: diese Art Tätigkeit lieben die Landesväter nicht! Der neue Herzog Ernst A::gust weiß, was er teinem Schwiegervater ichuldig ift. Sein ert. Regierungsverret verfügt eine Landesfeier ju Ehren eines Cumberlanders, der bor 100 Jahren bon Bolfesgnaden wieder Befit bom Lande Braunschweig nahm. Soren wir den welterschütternden Erlaß:

"Am 22. Dezember wird ein Jahrhundert verflossen sein, seit Gerzog Friedrich-Wilhelm, der bäterliche Geld, unter dem Jubel seines Bolkes in seine von der Fremdherrschaft befreiten angestammten Lande gurudtehrte. Es liegt mir am Bergen, daß biefes bebeutungsvolle Ereignis in ben sommenden Tagen zur gebührenden Würdigung gelangt. Ich wünsche daher, daß des 22. Dezembers 1813 einerseits in den sonntäglichen Gottesbiensten am Tage zuwor und andererseits in ben Schulen bes Herzogtums unmittelbar vor Beginn ber Beihnachtsferien in angemessener Weise gedacht wird."

auch n des A

(1½)— es bat

hüvich Die kl

Arbeit

hübid

Solla

, 21

difche

aber

denn

Striell

Bolts

gejet

fein

Saus

Di

lung

Wie

peri

Bw

eini

gen mu

and

füh

der

ein

Germanifierungsrummel.

lungen statt, die gegen die sogenannte preußische "Ber-jöhnungspolitif" protestieren sollten. Die alldeutschen Dänenfreiser hatten auch wirklich eine ganze Angahl Leute auf die Beine gebracht und bemühten fich nun, diese Maffen Dem Genoffen Beirotes in feiner Rede am 3. Dezember angegen die Regierung icharfzumachen, die dem Bolarforicher Amundsen gestattet hatte, in Schleswig einen Bortrag in seiner Muttersprache zu halten. Bas für sonderbare v. Deimling in die Zaberner Affare hineingemischt habe. Schwärmer ba berfammelt gewesen sein mogen, geht baraus hervor, daß fich lebhafter Beifall erhob, als ein Redner wünschte, die Beit des icharfen Köllerfurses möge in Schleswig-Holftein wiederfehren. Natürlich fonnten diefe tapferen Streiter gegen bas banifche Bejen auch feinen Danen dulden, der über ihre Protestfundgebungen berichten wollte. Ein Bertreter der danischen Breffe wurde nämlich hinausgeworfen, weil er fich beim Abfingen des Schleswig-Holftein-Liedes nicht bon feinem Blat erhoben hatte. -Schließlich nahmen die Versammlungen eine Resolution an, in der verlangt wird, daß der preußische Staat Dane-mark veranlasse, seine durch den Optantenkindervertrag übernommenen Aflichten zu erfüllen und auch den Anschein zu vermeiden, als wenn er die dänische Propaganda in Rordichleswig fordere und gulaffe. Ferner, daß die preußische Staatsregierung der dänischen Propaganda in Nordichleswig fest entgegentrete, weiter, daß die Regierung in der Frage der Staatenlosen fest bleibe und rung in der Frage der Staatenlosen sest bleibe und leider nicht gehört worden ist. Während nämlich die Reickstenz ringende Deutschtum" in Nordschleswig mit allen kasen der Weiteres die Möglichkeit gibt, sich zum Iwede Mitteln einer zielbewußten Politik wirtschaftlich und kulturell fördere. — Die preußische Regierung, die wegen ihrer Germanisierungspolitik in Schleswig-Holstein und in Bolen ichon weltberühmt geworden ift, wird fich nicht haben träumen lassen, daß ihr einmal ein Mißtrauensvotum wegen ungenügender Schneidigkeit erteilt wird.

Militärjuftig.

Ein Urteil, das geeignet ift, wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die Unhaltbarkeit der heute geltenden militärischen Strafbestimmungen zu lenken, wurde bom Kriegsgericht in Breslau gefällt. Der Dragoner Schonfalle bom Dragonerregiment Nr. 8 in Namslau hatte beim Stalldienst einem Gefreiten zwei Ohrfeigen gegeben und erhielt dafür 2 Jahre 4 Monate Gefängnis!! Der Gefreite wurde als der Borgesette des Dragoners betrachtet!!!

Die neuefte Blötlichfeit.

Der Kronpring ift gang plötlich bom Kommando ber Leibhusaren enthoben und in den Großen Generalstab versett worden. Daß es sich um eine Plöglichkeit handelt, geht daraus hervor, daß die vom Kronprinzen bewohnte Villa in Landfuhr erft fürglich vom Hofmarichallamt noch weiter bis jum Berbft 1914 gemietet worden ift. Liberale Blatter behaupten, daß man den Kronpringen in eine andere Umgebung bringen wollte. - Mit diefer Berfetjung des Rronprinzen ift auch eine andere Frage gelöst worden, nämlich die Wohnungsfrage für den Armee-Inspettor b. Prittwit und Gaffron. Diese Armee-Inspettion ift eine der neuen Stellen, die die Militärvorlage gebracht hat. Für diesen neuen Armee-Inspetteur mar ein hohes Wohnungsgeld gefordert worden, weil es angeblich fehr schwer fei, in Danzig eine geeignete Wohnung zu finden. Der Reichstag hat diese Forderung erheblich reduziert und nun erfährt man, daß der neue Armee-Inspekteur die vom Kronprinzen innegehabte Billa bezieht. Der General hat also jest eine geeignete Wohnung und der Kronprinz ist ber-mutlich nicht etwa deshalb so plöglich versetzt worden, um für den Armee-Inspekteur eine passende Wohnung frei zu

Wie bas "B. T." erfährt, ift die Bersetung des Kronpringen in den Großen Generalftab nach Berlin nicht,

nehm gewirft. Der Kronprinz soll vergeblich den Versuch zweites Schreiben an das Marinum, in dem sich folgende In Flensburg fanden am Sonntag drei Bersamm- gemacht haben, die Bersetung rückgängig zu machen.

gedeuteten Gerüchts erbliden, daß fich der bisherige Kommandant der Leibhufaren mit einem Telegramm an Herrn

Die preußischen Merziefammern im Rampf gegen bie Aranfenfaffen.

Der Aerstekammerausichuß, der durch preußische Ministerialverordnung vom Jahre 1896 aus Delegierten jeder preußischen Aerziekammer gebildet worden ist, hat am Sonntag in Berlin getagt. Er hat sich mit dem Konflikt, der welche Pflichten sie gegen ihre Kunden, die Loskäufer, hat. zwischen Aerzten und Krankenkassen ausgebrochen ist, beschäft Diese Pflichten hat sie im Interesse eines frommen Bereins igt und zu dem zu dieser Sache ergangenen Ministerialerlaß Stellung genommen, die in folgender Rejolution Ausdruck fand:

Der Ausschuß ber preußischen Aerztekammer bedauert und Krankenkassen berührenden gemeinsamen Erlaß der Herren Minister für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft und des Innern vom 2. Dezember d. J., vor dessen Hinausgabe die ftaatliche Standesvertretung der Aersteschaft des Abicklusses gemeinsamer Berträge mit Aerzten innerhalb eines Berficherungsamtes zu einem Berbande zusammenzuichließen und mit Genehmigung des Oberversicherungsamtes solche Berbände jogar für den Bezirk mehrerer Ber-sicherungsämter zu organisieren, soll gemäß dieses Erlasses die Forderung organisierter Aerzte, den Kassenarztvertrag durch und mit der ärztlichen Organisation abzuschließen, eine mangemeffene Bedingung im Sinne bes § 370 der RVD. darstellen. Für Krankenkassen und Aerzte muß aber das gleiche Recht gelten. Der Ausschuß der preußischen Aerztekammern befürchtet daher, daß die preußischen Aerzte in dem erwähnten Erlaß, der in bemerkenswertem Gegenfat zu dem Berhalten der Regierungen anderer Bundesstaaten in der gleichen Angelegenheit steht, eine schwere Beeinträchtigung thres Roalitionsrechtes erblicken und daß sie durch diese von neuem erbittert werden, nochdem sich soeben erst ihre Eregung durch die Reichsgerichtsentscheidung über die Rechtsfähigkeit der Kassenarztvereine wieder gelegt hatte. Außerdem aber ift an dem Erlaß auf das ernstefte zu beforgen, daß er bei seiner proftischen Durchführung ichwere Gefahren für die gesamte öffentliche und häusliche Gesundheitspflege he-

Bugleich briidt der Ausschuß für den beborftebenden Rampf um ihre lebenswichtigsten Interessen der Aerzteichaft jeine wärmste Sympathie aus."

Aus ben Geheimakten einer frommen Wohltätigkeitslotterie. Unser Minchener Parteiblatt, die "Minchener Bost" veröffentlicht eine Anzahl Briefe der Lotteriefirma A. u. B. Schuler in München, aus welchem folgendes hervorgeht:

Im Johre 1912 hat die Firma A. u. B. Schuler im Auftrag der Marianums für Arbeiterinnen eine Lotterie durchgeführt, deren Haupttreffer in der Höhe von 30 000 Mf. nie erhoben worden ist. "Wir und unser Personal haben", so jeift es in einem Brief an die Borftandichaft des Marianums, glüdlichen Gewinner bes Haupttreffers gegenüber, veffen Adreffe wir genau kannten, ftrengstes Geheimnis bewahrt, tropdem ein "Aufmerksammachen", eine Indiffreion, siderlich reichlich besohnt worden wäre. Diese Treue, Gewissenhaftigkeit und diese Berschwiegenheit unseres Bersonals hätten Sie in keinem Geschäft wiedergefunden und ist von seiten des Bereins zu respektieren und zu honorieren" wie es ursprünglich hieß, auf einen Bunfch des Kron- Die Firma ersucht bann um eine Bonifikation von 3 000 Met.

bezeichnende Sätze finden: "Unjere Firma hat die Interessen Es scheint demnach, als wenn es zwischen Bater und und Rechte der Spieler zu mahren — denn die Spieler sind Sohn wieder irgendwelche Unstimmigkeiten gebe. Am unsere Kunden. In Ihrem Falle haben wir aber das In-Ende fann man in der Bersetzung eine Bestätigung der bon tereise der Spieler hinter das des Bereins gesetzt. Dadurch haben wir uns auf der einen Seite dem berechtigten Borwurf ausgesett, unsere Pflicht gegen unsere Kunden vernachläffigt zu haben, auf der anderen Seite: welch geschäftlichen Eindruck hätte es für unsere Firma gemacht, wenn es publik geworden wäre, daß der Losinhaber des Haupttreffers erft durch die Firma Schuler auf feinen Gewinn aufmerkjam gemacht worden fei."

Aus diesem Brieswechsel zwischen der Firma A. u. B. Schuler und dem geiftlichen Rat und Stadtpfarrer Wagner von Giesing geht hervor, daß die Firma ganz genau weiß, nicht erfüllt. Einer der beiden Firmeninhaber ist ein sehr frommer Berr, der oft in der Kirche gesehen worden ift und der selbst erzählt haben soll er gehe in die Kirche, um mit dem Herrgott Zwiesprache zu halten und sich guben Rat zu auf das lebhafteste den die Differenzen zwischen den Aerzten holen. It ihm hierbei die Erkenntnis geworden, daß es keine Sunde ift, die Pflickten gegen die Kundschaft zu berleten? Uebrigens wird fein Lotteriegeschäft taum eine Einbuße erleiden, denn - die Dummen werden ja nicht alle!

Ausland.

Belgien.

Kinderausbentung im frommen Lande. In der rücklichts-losen Ausnuhung der Arbeitstraft find die Kapitalisten aller religiösen und politischen Richtungen, Liberale wie Reaftionäre, Freidenker und Fromme, so ziemlich einander gleich. Bas die Frommen bazu geben, ist ein größeres Maß Geuchelei. Gs erzählt ber Abgeordnete Biegeleibesither Bon Reeth aus Boom in der Proving Antwerpen, daß in seinem und seiner Rollegen Betrieben keine Kinder ausgebeutet würden. Sie arbeiteten nicht im Betriebe, sie sie lie lie nort nur. Bie dies liedliche Kinderspiel beschaffen ist, haben dann unsere Genossen Huhs-mans und Anseele nachgewiesen: zwölfsährige Kinder muffen täglich burchichnittlich 32 Kilometer mit ichweren Laften zurücklegen, d. i. etwa das Maß der Leiftung, die man in der kurzen Manöverzeit kräftigen Soldaten zumutet. Selbst die gefehlich borgefdriebenen Rubepaufen muffen mit leich teren Arbeiten ausgefüllt werden. Können die Kinder dieses Was von Arbeiten nicht leisten, dann nehmen sie ihre kleisneren Brüder zu Gilfe, die nach der Schule ihnen einen Teil der Arbeit abnehmen, fodaß der Unternehmer für einen Lohn wei Rinder in seinem Dienste bat. Gin anderes Beisfpiel "spielender" Rinder bietet die Spigen in buffrie mit ihren größtenteils zu Klöftern gehörigen "Klöppelichulen". Die Beschäftigung kleiner Mädchen weit unter dem
gesetzlichen Alter wird von Verhaegen in seinem Buche über
die Spihenindustrie für die weltklichen Spihenschulen zugegeben. Für die geistlichen, von Nonnen geleiteten aber tritt auch ben. Für die geiftlichen, von Nonnen geleiteten aber tritt auch dier das "Spiel" auf. Er erzählt, wie die Kleinen Kinder zunächst allgemeinen Unterricht erhalten und zur ersten Kommunion vorbereitet werden. "Inzwischen, so gegen das Alter
von 8-9 Jahren, zeigt sich in ihnen der Drang (vocation) zum
Spizenmachen. Sie sind neben einem Klöppelpolster geboren.
Immer sahen sie ihre Mutter über die Klöppel gebeugt und
lernten oft die ersten Elemente der Spizenkunst vor dem Eintritt in die Schule. Dann möchten sie in allem den Erosten
gleichen, die die Arbeitsstube mit dem Klöd-Klad ihrer Klöppelitähren ersüllen. Die Eltern unterstiken sie in dieser auten tabchen erfüllen. Die Eltern unterftugen fie in biefer guten Absicht, und oft wird im Alter von 9-10 Jahren, nie früher, die kleine Schülerin von den Nonnen für zwei oder brei Stunden täglich in den Arbeitsraum zugelaffen." Einfach rührend, dieser Arbeitsdrang der Rinder, dem die Ronnen schlieflich in bescheidenem Maße willfahren. Leider sieht auch hier die Wirklichkeit wieder ganz anders aus als die fromme Legende. Berhaegen selbst berichtet von Klosterschulen, so der in Poucque, wo schon Kinder von 7—8 Jahren 4—6 Stunden täglich arbeiten. Das widerspricht dem Gesetze von 1889, geht aber ruhig weiter. Sind sie 12 Jahre alt, so läßt man sie noch änger, oft bis abends 7 Uhr, arbeiten. Dann gibt man ihnen noch Arbeit für 2-8 Stunden, ja noch mehr, mit nach prinzen zurückzuführen. Sie traf den Kronprinzen viel-mehr völlig überraschend, und die Kabinettsorder mit der Bersehung hat auf den Kronprinzen durchaus nicht ange-Bersehung hat auf den Kronprinzen durchaus nicht ange-Bersehung hat auf den Kronprinzen durchaus nicht ange-Bersehung hat auf den Kronprinzen durchaus nicht ange-Bersetzung hat auf den Kronprinzen durchaus nicht ange- Bereins ab gelehnt. Darauf richtete die Lotteriefirma ein Teil ihrer Arbeit neben der eigenen. Dafür wird nat

Als französischer Spion in Deutschland gefangen.

Memoiren von Paul Chorenne.

(Nachbr. verb.) (Fortfebung.)

Run stand ich unter dem Gefängnisgeset. Ein bitterer Wechsel! Kein Bordeaux mehr, keine gebratenen Krammetsvögel, keine Leckereien — jondern Erbjen, Bohnen, Schwarz-brot und Wasser. Kein warmer Schlafrod, kein Kamin, nichts Behagliches mehr! Ein paar Bände Mark Twain hatte man mir für die letzten Tage im Leipziger Gefängnis zelassen und ich las und las, aus Angst, mit meinen Gedanken allein zu sein, um nicht an Mutter und Schwester denken zu muffen, las und las ohne Unterbrechung.

Berr Bebine tam, mir Abien zu fagen. Er hatte tapfer seine Pflicht getan, mehr als seine Pflicht, und mir viel Freundlichkeit gezeigt. Ich dankte ihm von ganzem Gerzen dafür. Er brachte mir noch den Notar, um mein Testament aufzunehmen; tenn ich wollte, ebe ich ins Unbefannte hinaus-

ging meine Sachen geordnet wiffen. Um Donnerstag morgen befam ich meine Zivilkleibung vieder an und tourde nach Halle übergeführt. Noch ein letter Sandedruck mit den Auffehern, ein letter Blick auf Silfe bie Glocke, die ichredliche Glocke, die mir diesmal jum Ab- faktor". ichied anichlug, ein paar Treppenstufen hinunter, und da jag ich zwiichen zwei Polizisten im Wagen nach ber Bahn. Wie beneidete ich die Menichen auf der Straße. Ach, der

elendste unter ihnen war glücklicher als ich! Haus!" ruft der Wärter zum Bock hinauf, als wir im erstbesten Wagen Plat genommen haben.

Es ift ein hählicher Märzmorgen. Es schneit und regnet gleichzeitig, und der graue trüber Himmel hängt schwer über ber grauen Stadt. Wir halten bor einem großen Tore; ich kenne sie jest, diese großen schwarzen Tore! Ein Aufseher von riesiger Größe und ebensolchem Bauch öffnet und; seher von riefiger Größe und ebensolchem Bauch öffnet uns; wegen Berrat von Staatsgeheimnissen an Frankreich zu sich die Seiten, solch ein Spaß war noch nicht da. In diesem Augenblick kommt der Direktor, die Szene

gebäude. Bor einer Glastiire miissen wir schellen, ein blond- seher des Waschraums mit dem Befehl, mir ein warmes Bad lockiger Aussehr mit dem freundlichsten Gesicht der Welt zu geben und mir Haar und Bart zu rasieren. läßt uns ein: es war der Bureauausseher Niestatek, der net- Als dies geschehen war, wurde ich ins Magazin gesichet, teste Menich aus dem ganzen Haus. Eine Türe wird geöff- wo mir der Kalfaktor Kindermann eine merkwürdige Ma-net, wir treten in ein Zimmer, wo an einem langen Tisch trate, die aus drei Stücken bestand, Bettiicher, Waschgeschirr etwa zehn Personen ernst und gravitätisch sitzen: der Ge- und einen "Sonntagsanzug" gab. fängnisdirektor, umgeben von seinem Stab. Der Direktor "Jett sind Sie seldmarschmäßig ausgerüstet," rief mir nimmt die Papiere, die ein Gerichtsdiener ihm reicht, wirft

"Nein, Herr Direktor!" "Nun, Sie werden sich die Sache noch einmal überlegen. Denken Sie an Mutter und Schwefter und daran, daß keine Begnadigung möglich ift ohne vorausgegangenes Geständnis." Ich bedaure das gewiß am meisten, Herr Direktor, aber ich kann nicht anders."

"Gut, Sie können gehen." Draußen fagte mir der lodige Auffeber in seiner freund-

Der "Sausvater" — pater familias — ift ber Beamte, der die Ausftattung der Gefangenen besorgt und fieht im Range eines Oberauffehers. Zwei Gefangene sind ibm zur Gilfe beigegeben: einer als "Sefretar", ber andere als "Kal-

Der Hausvater wohnte auf dem erften Stod eines alleinstehenden Hauses, das im Parterre Ruche und Waschraum, im Souterrain die Bäckerei enthielt. Er war jehr, fast zu liebenswürdig zu mir. Der "Ralfaktor" warf mir alle Stücke meiner neuen Ausstattung vor die Füße, während der "Se-

krtear" ein Inventar der Sachen, die ich eben trug, aufnahm. meine Last fällt auf den Boden. Als der Sausvater einen Augenblick herausgegangen war, Der Hausvater, die Gesang flüsterte mir der Setretar plöglich im reinsten Frangofisch gu: der Menich mich feit acht Jahren beinigt."

nimmt die Papiere, die ein Gerichtsdiener ihm reicht, wirft der Hausvater lachend zu, "nun kanns in den siebenjährigen einen flüchtigen Blick hinein und wendet sich dann zu mir: Krieg gehen! Die gute Fee, die an Ihrer Wiege jah, hatte "Wollen Sie das Verbrechen, dessen Sie angeklagt sind, Ihnen da aber ein merkwiirdiges Geschenk zugestedt: ich meine den Wechsel auf unser Haus hier. Schade, daß wir die eigentümliche Gewohnheit haben, den Menschen, der uns einen solchen Wechsel präsentiert, gleich selber dazubehalten."

Und der Hausbater lachte, lachte, daß er fast erftickte, walfrend mir Cabannes hinter feinem Ruden gublingelte, als

wollte er jagen: "Jest kommt er sich sehr witzig der."
"Rindermann," rief der Hankwurst, "legen Sie ihm die drei Matrazen auf den Kopf . . So, gut! Jest das Batet mit dem Geschirr und der Wäsche in die linke Hand. So, lichen Art, daß ich zum "Hausvater" gehen solle, um mich bravo! Jest werde ich Sie in ihr Belt begleiten." ausstatten zu lassen. Die Watratsen auf

dem Kopf, die ich mit der Rechten festhielt, waren furchtbar ichwer und brachen mir fast das Genick ab. Rindermann hatte den guten Gedanken, mid beim Sinuntergeben auf der Treppe zu stützen und mich bis in den Hof zu führen, dann mußte er ins Magazin zuriick.

Draußen im Hof fährt der Märzwind gegen mich an, ich ichwanke unter meiner Laft, jum großen Gaudium einer Abteilung Gefangener, die gerade in Reih und Glied durch den Sof gehen. Ich nehme mich zusammen, aber ein beftiger Windstog bringt mich wieder aus dem Gleichgewicht, und

Der Hausvater, die Gefangenen, alles lacht. Ich hebe die drei Stücke auf und versuche, sie mir wieder auf den "Der Hausvater ist ein Roß; es ist nicht zu sagen, wie Ropf zu legen, eins, zwei, drei; mit einer furchtbaren Anstregung versuche ich nun auch, das Paket wieder aufzuheben; "Ber sind Sie denn, mein armer Freund?" "Ich beiße Cabannes, bin annektierter Lothringer und mich mit um. Diesmal brillt man vor Wonne und hält

Der Hausvater tam gurud und übergab mich dem Auf- andert fich jofort, das Lachen verstummt.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

folgende

Interessen

das In-

gten Vor-

nden ver-

geichäft-

dit, menn

Saupttref-

vinn auf-

A. u. B.

: Wagner

nau weiß.

1 Bereins

ein jehr

n ift und

um mit

n - Rat zu

daß es t au ver-

eine Ein-

richt allel

rüdfichts.

ten aller

attionäre,

Was bie

elei. Go

us Boom

Rollegen

rebeiteten

[liebliche

Sups=

Rinder

n Lasten

n in der

elbst die

tit leich-

er diefes

e flei=

en einen ür einen

res Bei-

rie mit

öppel=

iter dem

the über

nder zu-

rs Miter

on) aum

geboren.

ugt und em Gin-

rüher,

Einfach

Monnen

eht auch

fromme

der in

89, geht

Mutter

t einen

geführt, 9e Ma-gefährr

ef mir ihrigen

ft: ich

ığ mir

er uns

alten."

, with-

te, als

m die

is Pa-

. Se,

en auf

rchtbar

rmann

uf der

dann

m, ich

einer

durch

eftiger

, und

den

u Aneben: hält

gt.)

en Ac

Dadurd

bes Abbe Storty bei ben Urjulanerinnen 1%-7 Centimes beichliegen haben werden. des Abbé Sterfy bei den Urjulanerinnen 1%—7 Centines (1½—5½ Pfennig) die Stunde beträgt. "So spielen", heißt es davon im "Beuple", "die fleinen, flugen Mädchen in den hüssichen Arbeitsraume, wo die Städchen Klid-Klad machen. Die fleine Brust beugt sich über die Polster, und bei der raschen Arbeit huste t man viel. Die Spize wird dann verkauft. Sie werden den Preis dassur nicht erhalten, aber ist eine so büssiche Unterhaltung nicht ichen Lohn genung?" hubiche Unterhaltung nicht ichon Lohn genug?" --

Holland.

Wrbeiterschundlane in Solland. In der schriftlichen Ant-wort auf den Sektionsbericht über seinen Stat hat ber hollanbijde Arbeitsminister Treub auf Drangen ber Sogialdemofraten einige Mitteilungen über feine Blane gur Arbeitericub gefebgebung gemacht. Er fundigt ein Gefet gur Ginichrantung Der Arbeitszeit für famtliche Erwachjenen Arbeiter an, ichein aber damit feine fehr rabifalen Deagnahmen zu beabsichtigen, denn er erflart icon jest, daß er mit der internationalen industriellen Konfurrenz zu rechnen babe. Ein besonderes Geset wird die Rachtarbeit in den Bäckereien abschaffen und damit eine Reform bringen, die icon vereinzelt vergeblich in ber Bolfwertretung zu verwirklichen versucht wurde. Auch eine gesetliche Regelung der Hausindustrie wird zugesagt, wobei aber ein Lohnminimum nur insofern gesetlich vorgeschrieben

Badische Politik.

Die "Schinkenbroddengeschichte" im babifden Landtag.

Man schreibt uns: In der 6. Sitzung des Landtags vom letten Mittwoch brachte der Zentrumsabgeordnete Fartmann verschiedene Mikstände über die Behandlung des Bärterpersonals in der Beil- und Pflegeanstalt Biesloch dur Sprache. Dabei ichilderte er einen Fall aus der Anstalt und zwar in einer Art, mit der er dem Wärterpersonal wirklich keinen besonderen Gefallen erwies. Bei einer Jahresbersammlung des Silfsbereins für entlaffene Geistestranke in der Anstalt wurden Schinkenbrotchen und Zwiebad aufgetragen, beim Abtragen ber Platten haben einige Barter, die musikalisch bei dieser Beranftaltung mitgewirft haben, einige Brotchen weggenommen. Sierfür wurde ein Teil mit Geldstrafen von zwei Mark und ein anderer Teil mit einem Berweis bestraft. Der Minister b. Bodman bemertte in feiner Erwiderung auf die Musführungen Sartmanns unter anderem: "Deine Berren ich möchte doch Ihrer Erwägung anheimstellen, ob wir uns über folche Dinge hier unterhalten follen." Bei diefen Worten ericholl auf den Banten der Liberalen und Fortichrittler ein "Gehr richtig!". Der Abg. Bartmann, der, was nebenbei zur besseren Illustration bemerft sei, ein Schüler der bekannten M. Gladbacher Schule ift, hat in geradezu entstellter Beise ber jogialdemofratischen Fraktion unterschoben, daß fie hierbei auch "Gehr richtig!" gerufen habe. Dieje ichwarze Unterstellung wurde sofort bon den Genoffen Gugfind und Rofch gurudgewiefen. Der Gen. Gugfind ftellte feft, bei den Musführungen des Ministers, wonach bei Herrichtung des Babes Rachläffigfeiten vorgetommen und daß hier Strafen gerechtfertigt seien, habe man auch von sozialdemokratischer Seite "Sehr richtig!" gerufen, nicht aber, wie es Berr Sartmann darzustellen beliebte, bei ber Meugerung des Minifters jum Schinkenbrotchen, berbrechen"

Nun kommt gleichwohl die Baldmichelpresse und verbreitet den Schwindel weiter, tropdem in der Rammer fofort die Richtigstellung erfolgte. Der 3wed heiligt bei den ichwarzen Herrichaften die Mittel. Bei den Wärtern werden fie wenig Erfolg haben mit derartigen Berdächtigungen, benn lange bor ben ichwarzen Berren und viel energifcher haben im Reichstage und im Landtage, die fogialbemofratischen Bertreter fich um beren Intereffen ange-

Bentrum und Leichenverbrennung.

der Kanzel herab verlesen und gegen den Bau pro-Bürgerausschußsitzung gegen die Stimmen des Zentrums Gleichzeitig mußten aber auch die Schutleute besser gestellt angenommen. Seitens der Pfarrämter war in letter werben, da deren Dienst ein anstrengender sei. Stunde dagegen Protest eingelegt worden. Darauf stimmten die drei Bentrumsmitglieder des des Ministeriums des Innern werden genehmigt. Stadtrats gegen die Borlage, für die fie borber im Stadtrat geft immt hatten.

Der Biderftand der Rlerisei gegen die Leichenbergerade aus einer Stadt kommt, in der im Jahre 1415 der mission wurde ber Bunsch laut, daß die Freikarten der Abge-"Reger" Sohann Huß auf Beichluß des Konzils bei Lebendigem Leibe berbrannt wurde, zeigt, daß laturperiode giltig ift. Der Finangminifter macht darauf aufauch die fath. Kirche in gewissem Sinne wandlungsfähig

Die Schiffbarmachung bes Dberrheins.

In der Sitzung der Budgetkommission vom 15. ds. Mts. erflarte der Bertreter der badiichen Regierung gu der Frage der Schiffbarmachung des Oberrheins, daß ein internatiov 8 Preisausschreiben zur Lösung dieser Frage erlassen et. Bezüglich der Strede von Straßburgbis Bafel hat die badiiche Regierung der elfaß-lothringischen den Borichlag gemacht, einen größeren Teil diefer Strede des Rheins zu fanalisieren, wodurch ungefähr 400 000 Pferdefrafte eleftrifcher Energie gewonnen werben fonnten. Es schweben darüber zur Zeit noch Berhandlungen. Elsaß-Lothringen verhält sich gegen die Schiffbarmachung des Rheins vorerst ablehnend. Es plant eine linksrheinische Kanalberbindung mit Bafel.

Heren Dekonomierats Schüler im 7. badischen für bissiagswahlbegirf den Tatjachen etwas voraus. Es ist lung der badischen Industrie stehe. Ferner wird der Bunsch bei einer Bunahme der Bertrauenst lung der Bertrauenst lun

Aus dem Candfag.

bes Minifteriums bes Innern beim Titel Minifterium fort. Die Anforderungen Diefes Titels belaufen fich auf 464 910 Wf. Auf eine Anfrage erklärt der Minister, daß der insoweit es zulässig ist. Ueberhaupt sollte man eine etwast neue Bohnungsinspettor bei den Baugenoffenschaften beratend weitergehende Rudficht auf die Erfrankten nehmen. Die Regie milwirft. Seine Tätigkeit sei eine recht befriedigende. Eine von rung macht darauf aufmerksam, daß die Landesversicherung Bentrumsseite gemachte Bemertung, als ob ber Bohnungsinspektor Margichen Kommunismus betreibe, weist der Minifter gurud. Diefen Genoffenschaften bringe die Regierung ein bebattelos genehmigt, desgleichen bas Budget für Forderung weitgebenbes Intereffe entgegen. Bon einer Seite wird angeregt, für den Berkauf von Gelände zu Kleinwohnungen Nor- Unterrichtswesens. Nach Mitteilung der Regierung matibbestimmungen zu treffen. Auf eine Anregung, auch ben haben sich die Lehrlingswerkstätten fehr gut bewährt. Die Bah fleinen Leuten, insbesondere ben Arbeitern auf dem Lande, auf diesem Gebiete Unterstützung zuteil werben zu laffen, erwidert der Minifter, daß er biefer Frage größte Gympathie entgegenbringe. Im neuen Budget ift auch ein weiterer Fischereisachverftandiger angeforbert. Der Titel: Lanbestommiffar aver ein Lognminimum nur inzoletn gesehnt, vongescheteten ber berftändiger angefordert. Der Titel: Landes fom missär bein soll, als es notwendig erscheint, um gewisse Formen der berftändiger angefordert. Der Titel: Landes fom missär wird bebattelos genehmigt, desgleichen die Titel: Berwalstung, die Arbeit für Frauen und jugendliche Personen in den tungsgerichtshof, Generallanbesarchiv und Spinnereien und Webereien am Conntag nachmittag zu vers Oberbersicherungsamt. Beim Titel: Bezirts. wird bebattelos genehmigt, besgleichen die Titel: Verwal- bien, fie tonne eine herabsetung des Schulgeldes nicht in Austungsgerichtshof, Generallandesarchiv und sicht stellen. Die Zahl der hauptlehrer für die gewerbliche verwaltung und Polizei erflärt ber Minifter auf Anfrage, daß die etatmäßige Anftellung der Affefforen ungefahr im 9. Jahre erfolgt, wo gute Egamenszeugniffe borfiegen, erfolgt frühere Anftellung. Auf eine Anfrage, ob es richtig fei, daß ben Begirksargten feitens bes Ministeriums faffe nargtliche Stellen "zugeschuftert" werden, erflart ber Minifter, bag ihm baben nichts befannt fei. Den Begirfsargten fonne bie private und Raffenpragis nicht entzogen werben, es fei benn, man mußte ihre Beguge bedeutend erhöhen. Beim Titel Poliget wird ber Bunfch geaußert, in den großen Städten die alteren werks für die Beteiligung an der Ausstellung verwendet werden. Schubleute nicht durch jungere zu erfeten, wie dies insbesonbere in Mannheim gefchehen fei. Die Regierung begründet bies mit ben Gingemeinbungen, die eine ftarte Bermehrung ber Soupleute notwendig machte. In den im außerordentlichen Stat angeforderten 200 000 Mt. für Staatsunterftühung für Areisstraßen beschließt die Kommiffion, bag diese Mittel vor Erledigung bes Budgets vermendet werben fonnen, desgleichen für bie Gumme bon 111 700 Mf. für bie Fertigftellung ber Brude swiften Ziegelhaufen und Schlierbach. Auf Anfrage wegen Erftellung einer feften Brude über ben Rhein bei Magau erffart ber Minister, baf das Ministerium bes Innern Die Notwendigkeit einer folden Brude bei Magau fowohl im Intereffe ber Schiffahrt als in dem der Landesverteidigung anerfenne, bas Finangminifterium nehme in biefer Frage einen abweichenden Standpuntt ein. Bei der Anforderung von 50 000 Mart als 1. Rate für ben Bau einer neuen Zwangserziehungsanstalt wird Rlage über die mangelhaften Erfolge mandjer diefer Anstalten und die Art bes Berfahrens bei der Zwangserziehung geführt. Regierungsfeitig wird bagu erflärt, daß zwar Mängel bestehen, allein es feien boch im Gangen gute Erfolge erzielt. Sinfictlich der Familienpflege bei ber Zwangserziehung ftehe Baden weitaus an ber Spige. In der Anftalt & Le hingen werde den Zöglingen eine sehr gute gewerbliche Aus-bildung gegeben. Das Bedürfnis nach einer neuen Anstalt sei durch die große Zunahme der Zwangszöglinge bedingt; insbe-sondere durch solde, welche das 14. Lebensjahr überschritten sondere burch folde, welche bas 14. Lebensjahr überschritten haben. Hier handle es fich zumeist um Elemente, für welche nur Buftand, zumal auch ber "Schwarzacher Hof" ben Anforderungen nicht mehr genuge. Die neue Anftalt foll bei Malfc errichtet und in erster Linie für die älteren Zwangszöglinge in nachweise gar nicht mehr in Anspruch nehmen. Wit dieser Anstalt soll eine besondere Abteisung für geistig Minderwertige im Alter von über 14 im Robentber 1913 die Zacht der verlangten Arbeitskräfte (offestung für geistig Minderwertige im Alter von über 14 lung für geistig Minderwertige im Alter von über 14 Jahren gebildet werben. Desgleichen foll eine Beobachtungsstation errichtet werden, um zu verhüten, daß nicht Keinder in eine folde Anftalt tommen, die in eine Irrenanstalt gehören. Auch für die weiblichen schulentlassenen Psychopaten soll eine len 4553 männliche, 3166 weibliche, zusammen 7719. Aus Ronft ang wird berichtet, daß am letten Sonn- besondere Anstalt vorgesehen werden. Die neue Anstalt bei dag in den drei katholischen Bierden die Brandartikel des Malsch soll nicht nach dem Kasernenschstem gebaut werden. siederneisten der Beim Titel allgemeine Sicherheitspolizei wird der Bunsch nach der Ehriftlichen Plattes gegen die kürzlich vom Bürgerausschuft angenommene neue Leichen halle, in die besserbegerichts in Wülhausen i. Es, wurden. siedernenschlieben wird der Bunsch des Gewerkegerichts in Wülhausen i. Es, wurden.
beim Titel allgemeine Sicherheitspolizei wird der Bunsch nach der Ehristlichen 2703 Stimmen abgegeben. Die Freien Gewerkegerichts in Wülhausen i. Es, wurden. ausschuß angenommene neue Leichenhalle, in die befferer Bezahlung und befferen Beförderungsverhältniffen ber später ein Krematorium eingebaut werden foll, bon Gendarmerie ausgesprochen. Die Regierung halt die finangielle Befferstellung der Gendarmen für geboten und wird bei ber Reform bes Gehaltstarifs biesbezügliche Untrage ftellen.

Die Einnahmen und Ausgaben für die Titel I bis mit XI

In ber Nachmittagssitzung genehmigte dieselbe das Budget brennung ist bekannt, aber der Umstand, daß der Protest des Staatsministeriums. Aus der Mitte ber Komordneten für Benützung der Gifenbahnen für die gange Legis. wandsentschädigung notwendig sei, er werde die Frage einer die Berbrennung von Leichen aufgeben, wenns nicht mehr Prüfung unterziehen. Ein diesbezüglicher Antrag wird einft im mig angenommen. Geitens bes Finangministeriums wird bemerkt, daß man die Abficht habe, im Bundesrat anzuregen, ob man nicht den jetigen Zustand, wonach einige Landesteile außerhalb ber Bollgrenge liegen, twodurch ber badische Staat mit 75 606 Mf. pro Jahr belastet wird, befeitigen foll. Es liege in ben jebigen Berhaltniffen ein ungerechter Zuftand. Mus ber Mitte ber Kommiffion werben gegen Die beabsichtigte Magnahme Bedenken geäußert, jedenfalls fei große Borficht bei einer etwaigen Menderung geboten.

Rach einer ber Regierung zugegangenen Mitteilung foll die Raftatter Baggonfabrit Arbeiterentlaffungen angefundigt haben, falls nicht alsbald neue Beftellungen einlaufen. Die Budgetkommission erklart fich bamit einberftanben, daß 20 Berfonenwagen, die im Budget vorgefeben find, als-

balb zur Bergebung kommen.

Das Budget ber Oberrechnungsfammer wird bebattelos genehmigt.

Beim Budget ber Gewerbeinfpeftion find zwei wei-

auch nur der Lohn der Kinderarbeit bezahlt, der nach Mahgabe ten, in welcher diese über die aufzustellende Kandidatur zu Kinder eine größere Aufmerksamleit zuzuwenden. Das Budgek Reichsversicherungsordnung sowie ber Landes. versicherungsanstalt Baden. Bon einer Seite wird darüber geflagt, bag bei biefer Anftalt zu viel gefchrieben wird, bas Berfahren bei ber Rentenbergütung fei oft fehr umständlich sette Dienstag vormittag ihre Sitzungen mit der Beratung und werde infolgedessen verzögert. Die Regierung sagt Prüfung gu. Ferner wird ber Wunfch geaußert, daß bei Mblehnung bes Beilverfahrens auch die Grunde angegeben werden, wenigftens an die gesetlichen Boridriften gebunden ift.

Das Budget bes Landesftatiftifchen Umtes wird bes Gewerbes, bes gewerblichen und faufmannifcen, der Sandwerfergenoffenschaften hat fich bon 50 auf 67 bermebot Gegen die Erhöhung des Schulgeldes an der Baugewerkeichune von 40 auf 60 Mf. pro Jahr werben in ber Rommiffion Bebenfen geaugert. Die Regierung berweift bemgegenüber auf, die Schulgeldbefreiung für bedürftige Schüler und die Stipen-Fortbildung ift bon 10 auf 18 erhöht worden. Insgesamt erfordert das Budget für das Gewerbe, die gewerbliche und faufmännische Ausbildung einen jährlichen Aufwand von 1745 460

Für bie im Jahre 1915 in Karlsruhe stattfindende Landesausstellung find im außerordentlichen Etat 300 000 Mark angefordert. Aus der Mitte ber Kommiffion wird ber Bunfch nach Erhöhung biefer Bofition geaugert. Die Regierung glaubt, daß sie mit bem Betrag von 200 000 Mf. auskommen werbe. Diefer Betrag foll in erfter Linie gur Unterftubung bes Sand-

Sewerkschaftliches.

* Die Organisierung ber Sänbler. Die Aufnahme der Sänblerorganisation in das Gewerkschaftskartell kann nicht ersfolgen, weil die Sändler als selbständig und nicht als Arbeitnehmer gu betrachten find. Jeder Sandler follte fich gur Bertretung feiner Berufsintereffen feiner Organisation anichliegen. Da bon fleinen Beriplitter-Organisationen behauptet wird, fie ftanben auf dem Boben der modernen Arbeiterbewegung, fo berweisen wir die organisierte Arbeiterschaft, ebenso noch nicht organisierte Handler auf die größte, stärfste und leistungsfähigste Organisation, auf den Bentralverband der Gandelsteute und Berufsgenossen Deutschlands, Sie Berlin. Dieser Berbandsteht in seinen Tendenzen unseren Gewerkschaften nahe. Aussteht in seinen Tendenzen unseren Gewerkschaften nahe. funft erteilt und Anmeldungen nimmt ber Berbandsworsigende S. Reich, Berlin R. 65, Mullerftrage 40a, entgegen.

Boziale Rundschau.

* Gine weitere Berichlechterung ber Lage bes Arbeitsmarttes. Obwohl die Witterungsverhältniffe im allgemeinen, der Jahres-geit entsprechend, nicht gerade ungunftig waren, hat der Novemdeutend zurückgegangen, und zwar bei der männlichen Abteis lung um 4,183 und bei der weiblichen um 2,533. Bezeichnens die Anstaltserziehung in Betracht kommen könne. Zurstein der Wastender und Arbeit Vorsprechenden ziembeit stünden trot voller Besehung der Anstalt Flehingen immer lich start zurückgegangen (um 2,292 bei den Männlichen und zirka 30 Böglinge auf der Warteliste. Das sei ein unhaltbarer 2,667 bei den Weiblichen), was in der Hauptsache darauf zurückstein zumal zurückstein der Versehung der Anstaltschaft der Versehung der Anstaltschaft der Versehung de zuführen sein wird, daß viele Arbeitsuchende bei der Aussichtslofigfeit ihrer Bemühungen um Beschäftigung die Arbeits.

nen Stellen) 5970 mannliche und 4590 weibliche, gujammen 10 560. Die Zahl der Arbeitsuchenben betrug 19 319 männliche, 5783 weibliche, zusammen 25 102. Diesen Zahlen gegenüber betrug die Zahl der eingestellten Personen d. s. vermittelten Stels

* Gewerbegerichtswahl in Mülhaufen i. Elf. Bei ber Beischaften erhalten 7 und die Christlichen 3 Bertreter. Das Re-sultat bedeutet für die Christlichen eine Riederlage; sie hatten ben Babliampf mit ben befannten Mitteln geführt und ihre Hoffnungen speziell auf die zahlreichen Landorte des Gewerbe-gerichtsbezirkes geseht. Das Resultat der Landorte ist aber für die Christlichen ebenso unbefriedigend, wie das der Stadt Mülhausen selbst, wa sie gegenüber der letzten Wahl im Jahre 1912 mehr als 200 Stimmen verloren haben, während die Freien Gewerkschaften gegen 500 Stimmen als Gewinn buchen

Kommunalpolitik.

* Der Wahlrechtsraub in Bismar. Bor einigen Tagen berichteten wir, daß der Magistrat von Wismar, trot der flaren Bestimmung der Stadtversassung, die Wählerlissen zur Stadtverordnetenwahl immer noch nicht aufgelegt habe; diese Berichleppung der Bahl wollte der Magiftrat. Er hat nämlich die Entscheidung ber Regierung angerufen in Sachen bes von ihm betriebenen Bahlrechtsraubes, gegen ben fich die Stadtverordnetenversammlung erklärt hatte. Der Magistrat hofft, daß bie Regierung sich zu seinen Gunften enticheibet und wollke die längft fälligen Stadtverordnetenwahlen bis batfin verichleppen Rachbem aber die gesamte sozialbemofratische Breffe in Deutsch land von biefer Anarchie in Bismar Rotig genommen hat (wovon der Regierung Belege vorgelegt wurden), ist der Wismarer Magistrat angewiesen worden, von seiner Gesehesverlehung abgulaffen und die Wählerliften fofort aufzulegen.

* Kommunaswahsen. Bei der Gemeinderatswahl in Stutigart behauptete die Sozialdemokratie ihr vier frei gewordenen Gemeinderatsfite. Es waren 10 Mitglieber ju man len. Die Sozialbemofratie erhielt 113 165, die Nationalliberalen 88 872, die Volfspartei 55 015, die Konservativen 23 800 und das Zentrum 18 758 Stimmen. Auf die Nationalliberalen entfielen brei, auf die Bollspartei zwei und auf die Ronfervativen ein Sit. Das Zentrum ging leer aus, obgleich seine Krosporzliste mit ber konservativen Lifte verbunden war. Der Beibstand der Parteien bleibt unverändert. Bon unseren Randidaten sind gewählt die Genossen Dr. Lindemann, Sperka, Diet-

BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

i. Biehgählung in Anielingen. Bei ber am 1. Dezember | beiterpartei) und der Fabischen Gesellschaft, die der Arbeiter- Bolfinger, beide verheiratet und in den dreißiger Jahren. Sie Dahier stattgefundenen Biehzählung wurden ermittelt: Bferde 284 (1912: 262), Rindvieh 771 (708), Schweine 1335 (1096), parunter 146 (147) Mutterschweine und 783 unter 1/2 alte und Ferfel, Ziegen 665 (612), Bienenjiöcke 15 (24), Gänje 478 (577), Enten 75 (88), Hühner 4440 (4283), Hunde 166 (172), Kaninchen 887 (507). Hausichlachtungen wurden in hiesem Jahre nur 368 gegen 519 im Vorjahre gezählt.

d. Biehgahlung in Untergrombad. Die biesjährige Biebablung hatte folgendes Ergebnis: 33 Pferde (32), 1 Efel (1), 456 Stück Rindvich (418), 657 Schweine (473), 316 Ziegen (289), 148 Gänse (142), 86 Enten (118), 3299 Hühner (3044), 85 Sunde (93) und 218 Safen (68).

* Rrantenhausbau in Wolfach. Der Bürgerausschuf hat ben Bau eines neuen Krantenhauses beichloffen. Die Gesamtkoften find vorläufig auf 140 000 Ddf. veranschlagt.

Aus der Partei.

Anielingen, 15. Dez. Die gestern abend hier stattgefundene bon über 100 Bersonen besuchte Protestversammlung gegen die Zaberner Borsommnisse und die militärischen llebergriffe hatte als Referenten ben Gen. Dr. Queffel, Reichstagsabgeordneter aus Darmstadt. Der Referent behandelte unter dem Beifall der Berfammlung die bekannten Borkomm-hisse in Zabern und betonte am Schlusse geiner Aussührungen, daß der Kampf mit dem Militarismus ausgetragen werden müsse. Nicht bloß der "Rod des Konigs", der ja in Birklichteit der Rod des Volkes ist, auch der Bürgerrod muß respektiert. werben. Der fogen. Königsrod mache ben Offigier jum Salb gott, ben Golbaten aber gum Gflaven. Darum fort mit Beth mann Hollweg! Fort mit Falkenhahn!, die dieses Shitem und beffen Auswüchse verteidigen. Braufender Beifall lohnte ben

* Bum Tobe bes Genossen Riem. Am Samstag abend ver-starb im Johannstädter Krankenhause in Dresden der Genosse Gu sta b Kiehm, Redakteur der "Dresdener Volkszeitung" und Abgeordneter für den 3. sächsischen Landtagswahlfreis. Zu dem Tode des Genossen Niem wird uns aus Dresden noch gemelbet: Genoffe Riem war feit einiger Zeit magenfrant, er kampfte mit aller Energie gegen bas Leiden an und war bis in die letten Tage bei feiner beruflichen und parlamentarischer Arbeit. Anfang voriger Woche verschlimmerte sich sein Gesund-heitszustand aber so sehr, daß Riehm unterwegs zusammenbrach und am Dienstag in hoffnungslofem Zustande nach dem Franfenhause gebracht werden mußte, wo ihn der Tod infolge eingetretener Berglähmung ereilte.

Der Berftorbene hat ein Alter von erft 46 Jahren erreicht, er hinterläßt Frau und vier Kinder, von benen drei bereits ber Schule entwachsen find. Er ftand in den vordersten Reihen bes Rampis. Seit 1900 war er Redakteur am Dresdener Parteiblatt und feit 1909 Mitglied ber Zweiten Rammer bes Land Als Berjammlungsredner war Riem wohl allen fächfit den Genoffen befannt. Auch im Borftand ber Dresdener Ortstrankenstaffe ist Riem viele Jahre tätig gewesen. Er hat ferner die Parteiorganisation des Bahlkreises Dresden-Altstadt einige Jahre als erfter Borfitenber geleitet. In feiner Beruisarbeit als Redafteur war er speziell für die Gewerfichaften tätig, deren Intereffen er lebhaft gefördert hat. Ghe Riem Redakteur wurde, war er von Beruf Schriftseber-Korrektor im Dresdener Barteiblatt; vorher hatte er die gleiche Stellung im Wurzener Blatt. Seine emsige Tätigkeit im Interesse und auf den verschiedensten Gebieten der modernen Arbeiterbewegung reicht etwa 20 Jahre gurind. Die Partei in Sachjen verliert in Riem einen waderen Streiter.

* Einigung in England in Gicht. Das internationale Co zialistische Bureau hielt am Samstag in London mit den drei jozialistischen Sektionen Englands eine gemeinschaftliche Sib ung ab, um die sozialistische Einigung in England anzubahnen Das J. S. Bureau hatte bereits am 18. Juni eine Grundlag jur Ginigung gefunden: Bilbung eines gemeinschaftlichen so zialiftifden Rats und ber Beitritt ber British Cozialift Parti zur Labour Parth (Arbeiterpartei). Dann stellte die B. S. P. die Bedingung, daß sie, ehe sie sich zu diesem Schritt entschliegen könne, von der Independant Labour Parth (Unabhängigen Ar-

Theater und Musik.

30. Stiftungsfonzert bes Rarlsruher Lehrergejangbereins. Die verschiedenen hiesigen Mannerchorvereine baben nun

soweit sie in musicis eine Rolle zu spielen vermögen, alle ihr diesjähriges Debüt gegeben. Der Lehrergesangverein war der lette der Debutinten. Mit seinem Konzert am Samstag abend ist vorerst die Reihe der Chorvereinsaufführungen in der laufenben Saijon geschloffen.

Diefem Chorberein ift für feine Leiftungen am Samsta abend vollstes Lob zu fpenden. Er hat in der furgen Beit feines öffentlichen Wirkens (feit etwa 4-5 Jahren) fich bier mit an bi erste Stelle zu schwingen gewußt. In seinem Konzert wurde sehr verschiedenartiges geboten. Als Chorwerke an sich gingen gegen unser Empfinden der Eingangschor "Der Pilot" von Sturm, sowie der einerseits abgedroschene, andererseits kompositionstednisch überlebte und überwundene Segariche "Raiser Rarl in ber Johannisnacht". Bedeutend besser gefielen uns die fleinen volfsliedmäßigen Chore von Balbamis und Rremfer benen aber ein noch um eine Ruance ju ftarfer Ginfchlag bo Gefühlsduselei eignet. Steigendes Entzuden aber bereitete uns "Felbeinsamkeit" (von G. Wendel), "Morgendammerung" (von Curti) und das als mufifalische Kulmination des Konzerts zu wertende Max Reger-Lied: "Ach, Bäumden, du ftebst grune" Mit diesem Chor hat der Lehrergesangverein das Beste bes Abends geleistet. Das äußerlich gar nicht so schwierig scheinende Berf birgt in Struftur, Stimmführung und Ruancierung fo viele Alippen, daß man über die wunderbare Alarheit, über die bornehme Rube, mit ber es bargeboten wurde, fein Staunen nicht unterdruden fonnte. Das Bublifum fpendete bem Regerlieb nicht den Beifall, den es verbiente; es fpricht biefe Tatjache nicht zuungunften ber Ganger und bes Liebes, fonbern bes Publifums.

Den Gieg, ben bie Lehrer erfochten mit ihrem 30. Stiftungsfeft, verdanken fie ihrem Chormeifter Lechner, der fich als ausgezeichneter Musiker entpuppte. Der Lorberfrang, ber ihm zuteil wurde, war feine Bereinsflosfel, sondern eine würdige Ehrung feines Berdienftes.

Frau Berner-Jangen, eine mit febr sympathi ichem Allt begabte Sangerin und Berr Deman, bereicherten bas Brogramm in iconfter Beife. Ueber Geren Demans Runf au berichten, erubrigt fich, fie ift icon hinreichend lobend gewürbigt worden. Bon ben Liedern, die Frau Janfen bortrug, gefielen uns die beiden bon Arnold Mendelsfohn ausnehmend. Schubert und und Sugo Bolf wurden warm und innig borge-

Rach Schluß bes Konzertes fand im kleinen Festhallesaal in Bankett statt, das sehr unterhaltend und anregend verlief.

"Parsival" in Freiburg. Der Stadtrat hat für die Ausstat-tung des Bühnenweihfestspiels "Parsifal", welches bekanntlich am 4. Januar im Stadttheater zur Aufführung gelangt, die Summe von 22 000 MR. genehmigt.

partei schon angeschlossen sind, das Bersprechen haben musse, Daß diese beiden Organisationen mit ihr eine Berfaffungsanderung der Arbeiterpartei beantragen werden, fodag es in Bufunft einem Randidaten der Arbeiterpartei geftattet werden follte, fich Arbeiterfandibat und Sozialift gu nennen. darf sich nämlich ein folder Kandidat nur Arbeiterfandidat nen-In einer Conberfigung einigten fich bie Englander auf folgende Rejolution:

"In Anbetracht, daß es wünschenswert ift, die sozialistische Einigung auf der Grundlage der gemeinsamen Ation mit der Arbeiterpartei herbeizussichren, ersucht diese Konsereng die Bertreter ber drei Körperschaften, ihren Mitgliebern die Frage vorzulegen, ob dem 1915 stattfindenden Barteitag ber Arbeiterpartei ber Antrag unterbreitet werden foll, jedem Randidaten, der es wünscht, zu gestatten, sich als Arbeiter-

sozialistischen Kandidaten zu bezeichnen." Die englische Konferenz beschloß ferner, sofort überall im Lande Berfammlungen einzuberufen, in denen Bertreter aller Drei Geftionen für bie Ginigfeit eintreten follen. Es wurd ein gemeinschaftliches Komitee ernannt, das diese Bersamm ungen einberufen wirb. Diefe Beichluffe werben in gemein famer Sitzung bem Bureau mitgeteilt, bas bie englischen Genoffen zu dem erreichten Refultat begliichwünschte.

Aus dem Lande.

Durlady.

* Berhaftet wurde am Montag ein 28jähriger lediger Tagöhner von hier, der fich an einem Mädchen unter 14 Jahren sittlich vergangen hat.

Bon ber Straffenbahn. Schon vor mehreren Bochen ge angte eine bon ca. 170 Arbeitern und Arbeiterinnen, Die Die ädtische Stragenbahn benüten, unterzeichnete Eingabe an den Stadtrat Karlsruhe, worin derfelbe ersucht wurde, er möge die est geltenden Arbeiter woch en farten in folche für 24 bezw. ur 12 Fahrten umwandeln. Der Eingabe war eine gute und ausführliche Begründung beigegeben. Bis zur Stunde haben wir von diefer Sache nichts mehr gehört, ja, auf eingezogene Grfundigungen wurde uns erflärt, daß die Eingabe noch nicht einmal die Berkehrskommission beschäftigt hat, während die Ar-beiterwochenkarteninhaber mit großer Spannung auf die Entcheidung des Stadtrats warten.

* Ginen unterhaltenben Abend bot ber Arbeitergefang verein "Sarmonie" feinen Mitgliedern und Freunden, die fich ım Sonntag abend recht zahlreich in der Festhalle zum "Kaisereingefunden hatten. Das Dargebotene war aber auch dazu ngetan, die Teilnehmer bis jum letten Augenblid gu feffeln. in rascher Reihenfolge wechselten Zither- und Mandolinenvor rage, Männer- und gemischte Chore, Lieder zur Laute, humo istische Vorträge und ein hubsches Weihnachtsstüd, es wart es Guten und Schönen fast zu viel, aber bas Gebotene zeigte, af eine gute Schulung vorausging. Der Arbeitergefangverein Harmonie" zeigte, daß es am guten Willen nicht fehlt, etwas Rechtes zu leisten. Der Verein kann mit Genugtuung zurudbliden auf diese icone Weihnachtsfeier.

- Die Aufmachung bes Burgerholges in ber bon bem Ge neinderat beliebten Form, hat uns schon seinerzeit Anlaß zur Kritik gegeben. Wie berechtigt dieselbe war, zeigt der jetige and diefer Angelegenheit. Befanntlich hatte bamals, um einer besseren Bezahlung der Holzmacher aus dem Wege zu gehen der Gemeinderat die bisher übliche Garantie des Arbeitslohner fallen lassen und die ganze Geschichte in die Hände der Affordanten gelegt. Mit welcher "Borsicht" das geschah, zeigt sich nun: Dem Affordanten K. Schr. sen. wurde der Holzschlag 1 genommen und unter der Hand an dessen Bürgen verge-ben. Der Gemeinderat glaubte sich hierzu berechtigt; ob der Bürge auch einen Bürgen gestellt hat, ist nicht bekannt. Das aber steht sest, daß der Holzschlag an Schr. vergeben wurde, da dieser bereits in Konkurs stand! Der Gemein derat ist auf diesen Umstand aufmerksam gemacht worden, allein in dem Gifer, ja nichts für die Arbei. ter tun gu muffen, hat er diefen Umftand offenbar vergeffen! Auch dem Hallen, dar et besein timstatte bestellen. Auch dem H. Sch. wurde sein ersteigerter Schlag genommen; wer bekommt diesen? Dieser Fall zeigt wieder ein trauriges Bild spiehbürgerlicher Engherzigkeit. Die Schusbedürftigen läßt man schutzlos und wirtschaftet dafür lieber ohne jede lleberegung ins Blaue hinein und fügt fo eine "Ruhmestat" ber

offizierschüler foll in die Fremdenlegion eingetreten fein.

* Mannheim, 16. Dez. An den Folgen eines unerlaubten Eingriffes gestorben ist wieder eine 35 Jahre alte ledige Frauensperjon aus bem Bororte Sandhofen im Allgemeinen Die Leiche wurde einer gerichtlichen Geftion Arantenhause. unterzogen. Anscheinend handelt es fich wieder um ein Opfer des Chepaares, welches fich vor dem nächften Schwurgericht zu

berantworten haben wird. * Rehl, 16. Dez. Geftern geriet beim Rangieren ber Bahn arbeiter Het it zwifchen die Buffer zweier Bagen und wurde zerdrüdt; der Tod trat auf der Stelle ein. * Zell, 16. Dez. Hier berunglüdte in der Fabrik von Fes-

nann und Streber ber ledige Schloffer Albert Lühler. wollte beim Anlaufen ber Dampfmaschine nachhelfen, wobei er om Hebel getroffen wurde, sodaß er schwere Berletungen am

Ropf und Arm bavontrug.
* Pfohren, 16. Dez. Borgestern brannte das Haus des Maurers Kaver Keller bollftändig nieder. Das lebende In-ventar konnte gerettet werden, dagegen fiel ein großer Teil der Fahrnisse dem Feuer zum Opfer. Der Brandgeschädigte ist ver-

* Lellwangen, 16. Dez. Borgestern brannte das Anwesen des Bürgermeisters Sugle vollständig nieder. Die Fahrnisse berbrannten, während das Vieh gerettet werden konnte. Der Gebäudeschaden beträgt 24 000 Mt. Der Verlust an Fahrnissen, Futter usw. 10 000 Mt. Das Gebäube samt Fahrnissen war

* St. Georgen, 16. Dez. Ein Gärtnergehilfe aus der Rhein-pfalz geriet im hiefigen Krankenhause ohne Berschulden des Bersonals über ein Fläschchen mit Opium. Er genoß soviel davon, daß er daran starb.

Blantftabt, 16. Des. Begen ber geftern gemelbeten Rorperverletzung wurden die zwei Täter verdaftet und ins Amis-gefängnis Schwehingen eingeliefert. Dieselben hatten ihrem Gegner, dem Friedrich Senn von dier, mit einem mit Nägeln versehenen Prügel so schwere Schläge auf den Kopf versetzt, daß er lebensgefährlich darniederliegt.

Bum Brand in Birtenfeld.

ollen auch bei dem am Palmfonntag hier Scheuernbrand in Betracht tommen. Der lette Brand war der fünfte in diefem Jahr.

Aus der Stadt.

* Rarlerube, 17. Dezember.

Sigung bes Bürgerausichuffes.

Die lette Sigung bes alten Jahres hatte noch eine reichliche Tagesordnung zu erledigen. 13 Borlagen präentierte der Stadtrat dem Burgerausichuftollegium. Es varen wieder einige recht teure darunter, jo der Bau eines Doppelschulhauses am Tullaplat, wobei die Herren Behrer ihr Redebachlein fliegen liegen, Errichtung einer Gefrieranlage im Schlachthof, auch eine Straßenbahnborlage war wieder darunter. Eine freudig aufgenommene Mitteilung machte der Oberbürgermeister bei Eröffnung der Sitzung. Biele Redner hatten fich angewöhnt, bei den einzelnen Beratungsgegenftanden bon dem Guten, das fo nahe liegt, in die "Ferne" zu schweifen, und fich über Dinge gu verbreiten, die oft febr wenig mit dem eigentlichen Beratungsgegenstand etwas zu tun haben. Ginen Borwurf konnte man diesen Rednern kaum machen, benn fie konnten eben, das was fie vorzubringen hatten, manchmal war es sogar ganz wichtig, anders nicht "an den Mann", d. h. an den Oberbürgermeister bringen. Diefer iber ist geschäftsordnungsmäßig verpflichtet, Dinge, die nicht auf der Tagesordnung stehen, nicht behandeln zu lasen. Der herr Oberbürgermeifter hat nun einen Ausweg dahingehend gefunden, daß er, wie es in den Parlamenten ber Fall ift, Die fogen. "turgen Anfragen" einführt. Es fann somit jeder Stadtverordnete bor der Beginn der Gitung all das, was er im Interesse feines Stadteils, seiner Strafe und — der Erhaltung feines Mandats vorbringen zu muffen glaubt, dem Oberurgermeifter erzählen. -Die Borlagen wurden faft alle einstimmig genehmigt, bei einigen erfuhr ber ftadträtliche Antrag fleinere Aenderungen. Bei der erften Borlage, Berkauf von Gelände am Rheinhafen, an den Ruderklub Salamander, verhält fich die sozialdemofr. Fraktion ablehnend. Gen. Schwerrdt begriindete in treffender Weise den ablehnenden Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion, der nur aus sachichen Gründen ein ablehnender ift, da die Fraktion die Berantwortung für die Konsequenzen, die die Annahme diefer Borlage nach fich ziehen kann, nicht zu tragen gewillt ft. Die Schikanen, die die Staatseisenbahnverwaltung der Stadt an allen Eden und Enden macht, wurden wieder, wie fo oft ichon, feitens aller Parteien gebührend gewürbigt. Es ist geradezu ein Standal, wie die Generaldiret. tion die Bunfche und Intereffen der Stadt mit Fugen tritt. Die Zuftände am sogen. Mühlburger Bahnhof spotten, nach den Schilderungen der Redner, jeder Befchreibung. Der "Bahnhof" foll photographiert nach bem Borichlage eines Stadtverordneten, es wäre aber vielleicht auch zwedmäßig, wenn die Stadt den Landtag einladen murde, einmal fich die Sache angufeben.

D.=B. Giegrift eröffnete furg nach 5 Uhr die Gigung; anwesend waren 77 Mitglieder.

Bor Gintritt in Die Tagesordnung macht D.B. Giegrift eine geschäftsordnungsmäßige Mitteilung. Nach ber Bestimmung ber Geschäftsordnung durfe nicht über Dinge gesprochen werden, die nicht zur Tagesordnung stehen. Biele Stadtversordnete halten sich aber nicht an diese Bestimmung, es sei auch dwer, diese Bestimmung durchzuführen. Er habe beshalb einen Ausweg in einer Ergangung der Geichaftsordnung dahin gefunden, daß vor jeder Sitzung kurze Anfragen an den Stadtrat gestellt werden können. Der Stadtrat und der geschäftsleitende Borstand hätten sich mit diesem Borschlage einverstanden erklärt. Er wünsche aber, daß von dieser Einschlage richtung mit einer gewissen Mäßigung Gebrauch gemacht würde und die Anfragen möglichst am Tage vorher an den Oberbürgermeifter gerichtet werden. Seute liege bereits eine folche Un-Stadtverwaltung der andern hinzu und entrüstet sich hinterher, wenn über die Weisheit der "Stadtväter" gewisse Bemerkungen gemacht werden. Nur weiter so!

— In die Fremdenlegion. Der fürzlich desertierte Unterschieden den Gausdesiter warbe das Enteignungsversahren eingeleitet werden. Wieden des Greichen das Enteignungsversahren eingeleitet werden. frage bes Stadte. Rubi bor, wann mit bem Umbau ber Rup-Beiter fann man nicht, wenn die Strafenbabn burch die Rüppurrerstraße an ihrem nördlichen Ende ben Anschluf an die lädtische Stragenbahn erhalten folle. Auch müßten vom Staat noch einige Berhandlungen über Baugenehmigung ufw. gepflegt

Es wird hierauf in die Tagesordnung eingetreten. 1. Bertauf bon Gelande am Rheinhafen.

Das jurgeit an ben Rarleruher Ruberflub Galamanber vermietete Gelände am städtischen Abeinhafen soll dem genannten Berein gum Breis bon 10 Mt. für ben Quadratmeter fauf. lich überlaffen werden.

Das Grundstück ist seit 1901 an den Kuderklub Salaman-der, der darauf ein Klubbaus mit Bootshalle errichtet hat, der-mietet. Der Mietzins beträgt 15 Pfg. pro Quadratmeter. 1902 hat die Stadtgemeinde dem Berein ein Darleben von 20 000 Mt. regeben. Da der Berein erhebliche Baukosten (etwa 80 000 Nark) auf das Grundstück verwendet hat und der bestehende Mietvertrag jederzeit mit halbjährlicher Kündigung aufgelöst werden fann, jo hat ber Berein das Beftreben, bem jegigen ungewissen Zustand ein Ende zu machen und das Eigentum am Brundstüd zu erwerben. Der Stadtrat glaubt dem Berein in Unbetracht bes von ihm verfolgten gemeinnütigen 3weds, entgegenkommen zu muffen. Der Borlage liegt ein Bertrag über

Stv. Domann empfiehlt bie Annahme ber Borlage. - Stb. Dr. Schneiber erklärt die Zustimmung der nationalliberalen Fraktion. Das Gelände sei so geringfügig, daß nicht zu befürchten ist, daß eine industrielle Anlage darauf errichtet werben könnte. Die Stadt habe auch Vorteile, sie erhalte mehr, wie der Mietzins bisher betrug. Er ichlage nur zwei Aenderungen vor. Das Darleben foll zur sofortigen Rudzahlung fällig sein, wenn vom Berein das Anwesen weiter veräußert werden sollte; weiter macht Redner Borschläge bezüglich der Tisqung der Schuld. — D.-B. Siegrist erklärt, daß der Stadtrat wahrscheinlich mit diesen Borschlägen einverstanden fein wird.

Sto. Schwerdt

erflärt namens der sozialdemokratischen Fraktion, daß dieselbe die Borlage ablehne. Die Stadt mache tein Geschäft, weil der Berkauf sich später sicher rächen würde. Das Gelände soll der - Wegen Berbachts, den Brand Sonntag nacht angeftiftet Stadt als Eigentum berbleiben, damit fie ebentuell das Gezu haben, wurden zwei hiefige Einwohner verhaftet und ins lände zu industriellen Zweden verwenden könne. — O.-B. Amtsgefängnis nach Neuenbürg gebracht. Es find Brüder: der Siegrist wundert sich über die vom Stv. Schwerdt vorgebrachten Goldarbeiter Christian Bolfinger und der Schmied Samuel Gründe. Am Abeinhafen sei so viel städtisches Gelände übrig.

ite 4.

daß auch die Ruderer etwas erhalten können. (!) Bas solle die Stadt mit dem teueren Gelände machen, wenn sie ihren Bertrag jurudnehmen murben? Gs fei für die Gtadt ein vorteilhaftes Geschäft. - Gtb. Raufmann ftimmt namens Fortigrittler ber Borlage zu. — Sto. Trentle tut dasselbe namens des Zentrums. Man follte aber in Bufunft doch vorfichtiger fein mit ber Erteilung bon Kongeffionen gur Ueberbauung von Grundftuden, die bem Erbauer noch nicht gu eigen ge-

hören. Die Borlage wird fodann gegen die Stimmen der fozialbemotratischen Fraktion angenommen.

2. Errichtung einer Gefrieranlage im Schlachthof unb Menberungen im alten Teil ber Schweinemartihalle im Biebhof.

Es foll im städtischen Schlachthofe eine Gefrieranlage eingerichtet werden, Aufwand 26 000 Wet., femer follen mit einem Aufwande von 3000 Dit. die Buchten im alten Teile Der Schweinemarfthalle umgebaut und ichlieglich mit einem Aufwand bon 1000 Mt. die schadhaft gewordene Schweinewage durch

Die Mittel dur inneren Ginrichtung bes Gefrierraumes eine neue erfett werden. waren in der für die Schlachthoferweiterung seinerzeit vorge-sehenen und genehmigten Summe von 2 366 400 Mf. nicht aufgenommen worden, weil damals noch nicht ju überseben war, ob nommen worden, weil damals noch nicht zu übersehen war, ob mit einer alsdaldigen nutdringenden Berwertung dieses Kaumes gerechnet werden könnte. Inzwischen dat es sich nun doch als notwendig erwiesen, dafür zu sorgen, daß gleichzeitig mit der Inbetriedunghme der neuen Kühlhausbauten, die auf Ansfang des kommenden Jahres zu erwarten ist, auch die erforderlichen Gefrierräume betriedsdereit zur Berfügung stehen. Es sollen aber diese Käume nicht nur als Wildgefrierräume, sons dern dor allem auch zur Ausbewahrung den Gefrierfleisch einges dern vor allem auch zur Ausbewahrung von Gefrierfleisch einge-richtet werden. Die im vergangenen Frühjahre mit dem ver-lucksweisen Bezug ban gefrozzung aufgahre mit dem verfuchemeifen Bezug bon gefrorenen auftralijden Sammeln gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß die Ginfuhr von Ge-frierfleisch nur dann als wirtsame Magnahme zur Befampfung der Fleischteuerung einzutreten vermag, wenn durch Einrichtung ausreichender Gefrierräume ermöglicht wird, daß solches Fleisch in großen Mengen bezogen und Wochen und Monate wahrt werden fann.

Die Borlage wird offne Debatte einstimmig angenommen. 3. Gewährung von Darleben an Sauseigentumer zweds Er-richtung ber Schwemmtanalifation, Waffer- und Gasfeitung.

Nachbem jest bie Anlagen für die Schwemmkanalisation be-Nachdem jest die Anlagen für die Schwemmkanaktsation betriebsfertig vollendet sind, so führt die Begründung aus, ersicheint es erwünscht, daß möglichst dalb alle häuser der Stadt an diese Einrichtung angeschlossen werden. Jur Durchsührung dieses Anschlusses müssen aber die einzelnen Hauseigenklumer Rosten auswenden, deren Beschaffung bei der zeitigen Lage des Kapitalmarktes nur gegen hohe Verzinsung möglich ist; ost wird die Erlangung von Darlehen noch dadurch erschwert, daß die Grundstüde bereits hopothekarisch start belastet sind und daher die don den Gläubigern gewünschen Sicherheiten nicht ohne weiters geboten werden können. Mit Rücksch auf diese ohne weiteres geboten werden tonnen. Mit Rudficht auf Diefe Berhaltniffe follte bie Stadtgemeinbe fowohl im Intereffe einer balbigen Durchführung der hogienisch wertvollen Ginrichtung wie auch zugunften einer genugenden Ausnuhung ber mit gro-Ben Opfern geichaffenen neuen Anlage Mittel gur Berfügung stellen, um die Uebergangszeit nach Wöglichkeit zu verfürzen und den Anschluß an die Kanalisation zu fördern. Dasselbe Interesse besteht daran, daß solche Hausgrundstüde, die noch noch damit versehen sind, einen Anschluß an die skädtische Wasnicht damit versehen sind, einen Anschlitz an die stadtische Wassiserleitung erhalten und mit Gas versehen werden. Der jetzt ohnehin erforderliche Ausbau des Gaswert lätzt eine Bermehrung der Anschlüsse und des Verbrauchs an Gas durchaus erwünscht erscheinen. — Es sind zunächt 50 000 MF. vorgesehen. Die gewährten Darleben sind innerhalb 5 Jahren zurückzuzahlen; ausnahmsweise kann die Kückzahlungsfrist auf 10 Jahre

Giv. herrmann ftimmt namens ber fortidrittlichen Fraftion zu und spricht die Hoffnung aus, baf die Sausbesither nun nicht auch noch die Miete steigern. — Sto. Wilh Fren frimmt namens der nationalliberalen Fraftion zu. - Sto. Mertle bankt dem Stadtrat für die Borlage und bittet um Rachficht bei beionders gelagerten Fällen, wenn die hypothefarische Belaftung schon über 80 Proz. betrage, auch möge man Nachsicht haben, wenn der Zins nicht genau nach 4 Wochen bezahlt würde. Der Vertrag betr. Grubenentleerung sei erst heute mit Intrasteteen vom selben Tage verössenlicht worden, das sei befremdenh sit der Sausbesitzer. Zum mindesten hätte der Stadtrat mit den Hausbesitzern sich ins Benehmen sehen sollen. Str. Wehrle begrifft die Versche Dr. Behrle begruft bie Borlage, meil wahrscheinlich gerad jene Hausbesitzer in jenen Stadtteilen, wo die Einführung der Schwemmkanalisation am nötigsten ift, nicht in der Lage wären,

das Geld allein auf Gtb. Branbel

begrüht bie Borlage namens ber sozialbemofratischen Fraktion. Nach bem Bericht bes Tiefbauamts musse man allerdings annehmen, bag es wenige beburftige Sausbesiber gabe. Benn Berr Stv. Merfle wunsche, bag bie Stadt nicht rigoros fein moge bei Eingiebung bes Binfes, jo moge herr Merfle auch bei seinen Sausbesitzern bafür sorgen, daß diese auch nicht so find bei Einziehung ber Miete. (Seiterkeit.)

O.B. Siegrift äußert sich zu einigen vorgebrachten Punkten, namentlich bezüglich der Grubenentleerung. Die Borlage wird einstimmig angenommen.

4. Gleis- und Beidenanlagen in ber Sonfell- und Rheinftrage und Bflafterung ber Rheinftrage swifden Barbt- und Marttftraffe.

Seit Gröffnung bes neuen Sauptbahnhofes werden befannt. lich die Buge ber Magau- und ber Rheintalbahn über den Beftbahnhof und bon ba auf ber bisher lediglich für ben Guterberfehr bestimmten Strede, welche bie Durmersheimer, die Daglander, bie Donfell- und die Anielinger Strafe freugen, geleitet. An der Honfell-Straße ift der neue "Bahnhof Wühlburg" erstellt. Gbendaselbst kreuzt die Staatsbahn auch die städtische Straßenbahnlinie Rheinhafen—Durlach. Der Betrieb Diefer Linie wird durch diefe Kreugung in der empfindlichsten Beife gestort. Denn es find dadurch für diefe Linie die gleichen Sinderniffe, wie fie bisher am Bahnhof Muhlburger Tor bestanden, am Bahnhof Mühlburg eingetreten. Es soll auf ber Stadtseite des Ueberganges eine Weichenanlage eingebaut werben, bamit bei längerem Schrankenschluß die von ber Stadt herkommenden Straßenbahnzüge umrangiert und, ohne auf bie Schrankenöffnung zu warten, in das Stadtinnere zurückgeführt werden können. Ferner soll auf der Stadtseite ein drittes Gleis von etwa 100 Meter angelegt werden, damit die für den beträchtlichen Umsteigeverkehr von der Staatsbahn auf die Straßenbahn nötigen Reserbes und Anhängewagen bort, statt an der Endhaltestelle Rheinhafen, Aufstellung sinden können. Enblich ift beabsichtigt, die westlich ber Schrante gelegene gur Beit eingleisige Strede zweigleisig auszubauen, um die bei furz andauerndem Schrankenschluß eintretenden geringen Verschluße tungen durch Beschleunigung des Verkehrs auf der zweigleisigen Strede wieder einholen zu können. Der Gesamtauswand be-trägt etwa 40 000 Mark.

ausgeführt werden soll. Der Oberbürgermeister teilt demgegenüber mit, daß der Stadtrat auch an den zweigleisigen Ausbau gedacht habe, er sei aber davon abgesommen, weil die Stadt ablednen. Die Bahrverwaltung hat 4% Jahre lang
ganze Anlage nur als provisorisch betrachtet wurde, es solle desStadt ablednen. Die Bahrverwaltung hat 4% Jahre lang
stellung der Bermaltung gegen früher bedeutend beBujammensetzung der Bermaltung der Bujammensetzung der Bermaltung der Bujammensetzung der Bermaltung der Be

Strafenbahn mit, daß, wer geglaubt habe, daß man nach Cröffnung des Bahnhofs im Besitz einer vollausgebauten, volltenmenen Straßenbahn sei, sich gründlich getäuscht habe. Es bestünden noch viele hindernisse, so am Mühlburger Tor. Dort liege noch ein Staatsbahnsleis, das sosort zu beseitigen man nicht von der Generaldirektion verlangen könne, da dieselbe nich kolles Jahr Leit habe. Die Stadt behe sich nechwals um ein halbes Jahr Zeit habe. Die Stadt habe sich nochmals um ben Umbau des Gleises bemuht. Die Generaldirektion habe nur erflärt, daß fie die Abfuhr des Materials auf einem andern Bege vornehmen würde, wenn die Stadt die Kosten tragen würde, etwa 1000 Mt. Richt so rasch würde die Sache geben am Ettlinger Tor. Dort werbe eine Kreugung noch eine Reih von Jahren bestehen. Die Führung der Bahn von der Kopellen-straße am alten Bahnhof vorbei stehe noch nicht fest. In der Karlstraße befinde sich ebenfalls eine Kreuzung; auch dieser migliche Zustand werde noch einige Zeit bestehen bleiben. Daglanden habe nun endlich die Dampfbahn. Der Ort muniche aber die Verbindung nach dem Hafen hin; auch hier sei wieder das Hindernis einer Eisenbahnfreuzung. Es schweben noch Verhandlungen zwischen Stadt und Generaldirektion; erhebliche Schwierigkeiten seien jedoch zu befürchten. Es sei auch erwogen vorden, die Dampstraßenbahn bis an den Rheinhafen zu berangern. Un eine Berwirklichung fei aber nicht zu benten, be iber bas Schidfal ber Stragenbahn noch nicht entichieben fei Bunftiger stebe die Berbindung burch Durlach, die in einigen Tagen exöffnet werbe. Auch da eine Gleistreuzung. Sine große und fostspielige Sache sei die geplante Verbindung bom. Durlacher Tor durch Kapellenstraße, Kriegstraße, Hestballe bis. hinaus zur Schillerstraße. Auch diese Frage wird bald ben. Bürgerausschuß beschäftigen. In der Karl Wilhelmstraße soll. Das Gleis der Straßenbahn und der "Süddeutschen" zusammengelegt werden, wohei dann auch eine Kerkindung mit Kintsein gelegt werden, wobei dann auch eine Berbindung mit Rintheim aftuell wurde. Auch die Gemeinden Reurent und Eggenfteir wünschen eine Straßenbahnverbindung, über die Möglichkei einer solchen Berbindung werde verhandelt. Der Gedanke se der, unter Benühung der alten Bahngleise eine Straßenbahi zu errichten. Ueber die Kosten habe man aber noch keinen An halt. Sto. Borstand Sauer empfiehlt die Annahme des stadt rätlichen Antrags namens des Sto. Borftands. Die Anregunger des stadtr. Antrags find auch geprüft worden, der Borstand be antrage jedoch nur, ben Antrag bem Straßenbahnant zur Be-rücksichtigung zu überweisen. — Straßenbahndirekter Buffebaum hält den zweigleisigen Ausbau schon deshalb für unmöglich, wei die Straße zu enge ist. Es sei aber ein Provisorium, ba in 2 Jahren der Bogesenstraße ausgebaut sei und die Bahn dann dort durchführe. Auch die Kosten seien bei doppelgleisigem Ausbau sehr hoch, ftatt 10 000 Mark fönnten die Kosten auf 70 00 bis 75 000 Mark kommen. — Stb. Stödle hält die Abhilfe für ungenügend. Es sei zu bedauern, daß die Staatsbahnverwaltung die Sache so hinausziehe. Der Bahnhof sei ein Kasten. Die Eilgushalle bestehe aus einem alten Eisenbahnwagen. Die Behnkeise propen 150 Westen Long die Lies waren in Marken Long die Lies waren die Lies Bahnsteige wären 150 Meter lang, die Züge waren vollgepfropft, sie mußten zwei-, dreimal vorfahren, die Leute steigen direkt auf das Feld aus. Seit Eröffnung des Bahnhofs war fein Wasser das. Die Beleuchtung besteht in Betro-leumlampen. Die Höherlegung der Bahn oder der Straßen wird sicher auch noch lange dauern. — Stadte. Martluff meint, es hätte vielleicht auch eine Unterführung gebaut werden können. Die enge Straße gehöre asphaltiert. — Stadto. Girard kritisiert das Verhalten der Staatsbahiverwaltung, die solche Schwierig feiten mache gegenüber der Erbauung von lebers oder Unterführung. Die Zustände an den bett. Streden seien unhaltbar. Mit möglichster Beschleunigung möchte die Staatsbahn hier eine Arnderung der Berhältnisse eintreten lassen. Die Eisendahnsverwaltung solle einen lebergang bei der Zeppelinstraße erstellen fahre werden werden. stellen, sodaß wenigstens dort die Zustände gemilbert werden. Zum Schluß begründete Redner in längeren Mussührungen den fortschrittlichen Antrag. — Straßenbahndirestor Bussebaum gibt über Berichiedenes Aufflarung. — Stadtb. Trenfle fritisiert, daß am neuen Bahnhof teine Orientierungstafel ange-bracht ift, die Leute wissen nicht, wohin sie sollen. Noch vor der Boranschlagsberatung sollte man damit beginnen, den Berkeh nach dem neuen Bahnhof etwas rascher zu gestalten. Es sollte eine Rundbahn geschaffen werden. Er bitte um Auskunft, wie der bisherige finanzielle Effekt der neuen Gestaltung des Berscher

Stadtv. Marum

erklärt die Zustimmung ber sozialdemokratischen Fraktion zur Borlage. Es handle sich um einen dringenden Zustand, deshalb lehnen wir auch den fortschrittlichen Antrag ab. Es ist traurig, daß man in dieser Weise seitens der Staatsbahnverwaltung solche Zustände den Bürgern bietet. Es sehlt aber offenbar den Herren in der Bahnverwaltung jedes Verständnis für die Bedürrnisse des Rublikung. Die Gerren meinen oben immer noch das Publikum sei für sie da. In jedem Dorse werden die schie-nengleichen Uebergänge beseitigt. Und hier in der werdenden Erofistadt schafft man schienengleiche Uebergänge. Es ist unglaublich, so etwas der Stadt zu bieten. Die Beseitis unglaublich, so etwas der Stadt zu bieten. gung der Niveausibergänge liegt ebensofehr im Interesse der Bahnberwaltung wie in dem der Stadt. Die Stadt trifft aber auch eine gewiffe Schuld, benn man hat schon lange gewußt, wie der Mühlburger Bahnhof werden wird, welche Züge dort vorlehren werden. Die Stadt hatte mehr Borausficht haben

Die Kurse der Strafenbahn find nicht so eingerichtet, wie bem Berkehrsinteresse dienlich ware. Die Ginrichtung der es dem Berfehrsintereffe dienlich ware. Die Ginrichtung ber Kurse macht ben Gindrud, daß fie mit nicht großem Berftandnis ür bas Bedürfnis des Publifums eingerichtet find. es mit der Durlacher Linie? Innerhalb der Stadt Durlach ift die Elektrische bolltommen ausgebaut und nur das Stud er Staatsbahn ift nicht ausbaufähig, weil die Staatsbahnberwaltung, wie man hört, sagt, sie hätte die Administrativfredite noch nicht bewissigt erhalten. Auch die Stadt habe hier ein Teif ichulb, da auch Schienen nicht rechtzeitig geliefert worden fein follen. Was der Herr Oberbürgermeister sagte, war interessant zu hören, aber aus dem, was er gesagt hat, hat man ein Bild, über das, was er will, nicht bekommen könneen. Das meiste davon wiffen die Leute hier und draußen schort lange. Ob die Sagsfelder mit einer Berbindung über Aintheim zufrieden sein werden, ist kaum zu glauben. Nach der Ersahrung, die man mit der Süddeutschen erlebt hat in Daylanden, dürfte ein groher Teil der Bevölferung faum ein Interesse haben, sich mit dieser Bahn irgendwie einzulassen. Die Bahnplane mögen in bem Ginne bom Stadtrat ausgeführt werben, wie im Sommer bom Burgerausichuf gewünscht worden ift. Man sollte aus bem Stadium ber Projette endlich mal heraustom-men. Bei dem jetigen Buftand ware es begreiflich, wenn bie Ergebniffe nicht fo gut fein murben, bas ift aber ein gehler, ber jeden Tag mit ber gunehmenden Bevolferung des neuen Bahnhofgebiets und bem Ausbau ber Linien geringer wirb.

Stadte. Weber beschwert sich über die Zustände auf der neuen Linie Darlanden—Karlsruße. — O.B. Siegrift stimmt ben Ausführungen über den Mühlburger Bahnhof zu, dem

halb nur das Notwendigste gemacht werden. Beiter teilt der nichts mehr von sich hören lassen. Das Tiesbauamt hat die Oberbürgermeister über den Stand der städtischen Rosten nachgerechnet und es stellte sich heraus, daß man auch mir einer Million weniger auskommt. Aber nun war es nicht mehr möglich, bis zur Gröffnung des neuen Bahnhofs die lleberführung fertigguftellen.. Das Tiefbauamt hat felbit Projette neu ausgearbeitet, die in einigen Wochen fertig find. Die Stadt

trägt die Kosten der Errichtung neuer Zusahrtsstraßen usw.
Was den finanziellen Effett der neuen Zinien betrifft, so liegt nur das Ergebnis des Ottober und Robember vor, danach wäre ein Defizit von täglich 4—500 Mt. dis jeht zu verzeichnen. Ein befinitives Urteil lätzt sich jedoch aus dem Ergebnis des einen Monats nicht fällen. An der Honfellftraße rechnete man damit, daß der Schrankenschluß nur ein kurzer seinen würde und die Züge nicht noch auf die Straße zu stehen könen. Wit kalden Auständen kahren wird aus der Schrankenschluß nur amen. Mit folden Buftanden haben wir nicht geredmet. Durlach hat die Staatsftragenverwaltung nicht rechtzeitig für die Bflafterung der Strafe gesorgt. — Der Antrag der Fortschritt-ler wird mit großer Mehheit abgelehnt, worauf dann die Borlage einstimmig angenommen wurde.

(Schluß folgt.)

Parteigenoffen! Arbeiter! Mitburger! Protestiert gegen die militaristische Säbelberrschaft!

Die empörenden Vorgänge in Zabern, das heraus-fordernde Auftreten des Kriegsministers im Reichstage, die freiwillige Unterwersung der Zivilgewalt unter die Militärallmacht bedeuten die Proflamation der Militäraltmacht, gegen die das ganze Volf einmütig protestieren muß.

Ericheint barum in Maffen in ber

olksversammlu

die morgen Donnerstag, ben 18. Dezember, 81/2 Uhr abende im tleinen Tefthallefaal fiattfindet. Rein Anhänger ber bürgerlichen Freiheit bar fehlen!

Barteigenoffen! Gorgt für einen Daffenbefuch!

Gin zweiter Erfolg ber freien Gewerficaften.

Dem Erfolge bom erften Tage bei der Bahl gur Allgemeinen Ortsfrankenkaffe ichloß fich geftern ein ebenso ichoner Erfolg der freien Gewertichaften bei den Bahlen gur Ortsfrankenkasse der Bäcker an. Zwei Listen standen ein-ander gegenüber, eine solche des freien Gewerkschaftskar-tells und eine solche bon folgenden "Gegnern": 1. Fußballflub der Bäder, 2. Berein driftlicher junger Manner, 3. Gelbet Berein Baderbund Germania, 4. Ratholischer Gesellenverein, 5. Bäckergehilfenverein, 6. Bäckerstlub "Einigkeit", 7. Bäckerflub "Frohsinn". Der Erfolg dieser 7 "Organisationen" bestand in — 52 Stimmen, die ihre Liste erhielt, während auf die Liste des Gewertsches 70 Attenuar auffielen. Die kraien Armen ichafisfartells 70 Stimmen entfielen. Die freien Gewertichaften ftellen somit 12 Bertreter, die fieben Schwaben 8.

Diefer Erfolg der freien Gewertichaften muß als glanzend bezeichnet werden. Bei der Bäcergehilsenschaft besiteht noch die größte Zersplitterung, die größte Bereinsmeierei, der Organisationsgedanke kann nur unter größten Schwierigkeiten auch bei dieser Arbeiterschaft Eingang finden, obgleid man meinen follte, gerade die Badergefellen hatten es am erften nötig, fich in ein'em Berbande Bufammenguichließen, denn gerade in diefem Gewerbe find boch die Migitande am größten, die Lohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen am traurigften und am allermeiften bedürftig. Wenn da nun die freien Gewerkichaften trot biefer Schwierigkeiten 70 Stimmen auf der Berbefferung ihre Lifte vereinigten, fo ift das ein erfreuliches Zeichen dafür, daß auch die Badergehilfenschaft ihre Lage begriffen hat, daß fie den Willen hat, nicht mehr Bereinsmeierei und Bereinsduselei gu treiben, fondern ernfte gewerfichaftliche Arbeit gu leiften. Möge ber Erfolg die Badergebilfen anspornen, nun auch ihre Organisation immer mehr gu ftarten und auszubauen, damit fie bei ber Arbeit an ber Befferung ber Berhaltniffe im Badereigewerbe ihr Wort gewichtig in die Bagichale legen fonnen.

Bur Ortstrankenkaffenwahl ber Sanbelsbetriebe.

Der Zentralverband der Handlungsgehilfen und Behilfinnen hatte auf gestern abend in den Saal 3 der Brauerei Schrempp die Handlungsgehilfen und Gehilfinnen zu einer öffentlichen Bersammlung eingeladen, in der zu der beborstehenden Krankenkassenwahl im Handelsgewerbe Stellung genommen wurde. Die männlichen und weiblichen Angestellten der hiesigen Geschäfte hatten sich ziemlich zahlreich eingefunden; man muß beriidsichtigen, daß in der gegen-wärtigen Weihnachtszeit, wo in den großen Geichäften bis 9 Uhr abends gearbeitet wird, es nicht jedermanns Sache ift, noch einige Stunden einer Berjammlung anzuwohnen. Wenn nun tropdem eine größere Anzahl Angestellte erichienen, so ist das ein erfreuliches Zeichen, welches Interesse bei den kaufmännischen Angestellten für die bevorstehenden Wohlen

vorbanden ift. Un Stelle des verhinderten Arbeiterfefretars und Landtagsabgeordneten Böttger-Mannheim, der als Redner borgesehen war, übernahm bessen Kollege, Gewerkschaftssekretar Nagel-Mannheim das Referat und entledigte sich seiner Aufgabe in trefflicher Beije. Er begann mit dem Himveis darauf, daß die Handlungsgehilfen an der Ausgestaltung der Krankenkasse ein gang anderes Interesse hatten, als die rungen durch Delaiennigung des Berregts auf der Indergeitigen die Inderenden des Der Gesamtauswand der Aussührungen über den Wahlburger Bahnhof zu photographieren, werde entsprochen der Brinzipale und Unternehmer. Durch die Arbeit der Krägt einen Adhaber einholen zu können. Der Gesamtauswand der Kranden der Gembarmerie dabe school gang der Krägt einen Abschaften der Gembarmerie dabe school gang der Krägten der Kranden der Kranden der Kranden der Krägten der Krägten werden der Krägten werden der Krägten de

Arbeitern. Arbeiterinnen der Handelsbetriebe! Wählt morgen nur die Lifte des Gewerkschaftskartells!

nehmervertreter eine Mehrheit zustandekommt, dann werden in Zukunft anders wird und wünschte der Liste des Melbourne besand, ist bei Borkum gestrandet und gänzlich wrad Arbeiter und Angestellten haben deshalb um jo größere Urguten Erfolg. Die weitere, sehr ausgedehnte Diskussion, dans der Bestander und gänzlich wrad geworden. Bon der Bestaung wurden 9 Mann durch ein Retigen wird ein Retigen wir gungstreuer Bertreter in die Raffe gu befommen, die enernich die Rechte, die den Bersicherten noch blieben, und deren Intereffen bertreten. Die Leiftungen der Raffen find in Die len Bunften verbefferungsbedürftig; jo muß dabin gewirft werden, daß nicht nur der halbe Grundlohn, fondern der ganze als Kranfengeld bezahlt wird. Die Unterstützungs dauer der Kranken muß von 26 auf 52 Wochen ausgedebnt werden. Weiter kann dahin gewirft werden, daß die Angehörigen eines Kranken bei Krankenhausbehandlung nicht nur das halbe, jondern das gange Krankengeld erhalten, Beilbersahren fonnen eingeführt werden u. j. f. Dazu ist aber nötig, daß Bertreter in der Raffe figen, die ihren Billen auch gegen den Billen der Arbeitgeber durchzusehen gewillt find, die nicht umfallen werden, wie man es von den Unorganisierten und den von den Pringipalen abhängigen Bertretern erwarten muß. Der Redner ging bann des Näheren auf die Qualitäten ber Gegner ein, und gab dann ein treffendes Charafterbild des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes. Die Meußerung des Führers der Deutschnationalen in Mannheim, der in seinem blinden Sag gegen die Baren häuser und die weiblichen Angestellten im Landtagswahl frank, wurde mit einem allieitigen Pfui aufgenommen. Man fann zu den Warenhäufern fteben wie man will, auf jeden Fall sind sie viel notwendiger als der Deutsch-nationale Ber-In Mannheim erflärte ein driftlicher Gewerfichaftsfefretär, in einer öffentlichen Berfammlung, die Forderungen ber Cogialdemofratie in bezug auf die Kranfenfaffen feien maglos, die Unternhmer seien dann nicht mehr fonfurrengfähig. Der her besorgte also bier die Geschäfte der Unternehmer. Der Redner wies dann noch auf die schmähliche Saltung der driftlichen Bertreter im Ruhrgebiet bin und ichloß mit dem Aufruf an die Bersammelten, daß, wenn sie ihre Intereffen in den Krankenkaffen energisch und rudfichtslos vertreten wiffen wollen, fie am Donnerstag ihre Stimmen der Liste des Gewerkschaftskartells geben können. Lebhafter Beifall folgte diesen Ausführungen. Der Borfitsende, Bauleiter Reinmüller, richtete an die Bersammelten einen Appell, dafür zu sorgen, daß auch bei der Bahl der taucht. Politisch sandlungsgehilfen, wie bei der Wahl der Allgemeinen Orts- ralen Partei nabe. frankenfasse und ber ber Bäder ein glänzender Erfolg ber Liste des Gewerkichaftskartells konstatiert werden kann. In der nun einsehenden Diskuffion ergriff gunachft ber feitherige Borfitsende ber Raffe für Sandelsbetriebe, Berr Eder, Das Wort, und machte längere Ausführungen. Er beklagte, daß die bisherigen Bertreter ber Krankenkaffe, (unter benen sich bekanntlich bisber keine Bertreter des Zentralverbandes ber Handlungsgehilfen befanden) fast gar fein Intereise an der Kaise hatten, daß oft nur ein halbes Dutend die Generalversammlung besucht hätte.

Es iprachen die Rollegen Topper, Röberlin, der besonders auch die Aeuferungen der teutschnationalen "Residenzwacht" über die weiblichen Warenhausangestellten ins richtige Licht feste und auch darauf verwies, daß der Berband der Rabattsparbereine Deutschlands fich diefe frechen Neußerungen ebenfalls zu eigen machte. Arbeiterjefretär Sipp beleuchtete besonders intereffant die "Tätigfeit" der bürgerlichen Frauen, die überall mitmachen, wenn es auf Roften anderer gebe, aber nichts bon ben Arbeitern und Angestellten miffen wollen, wenn diese um beffere Lohn- und Arbeits- und Lebensbedingungen fampfen. In feinem Schluftwort betonte der Referent noch, daß wenn Berr Eder für die Lifte des Gewerfichaftsfartells Reflame macht, tropdem er auf der Lifte der kaufmännischen Bereine an erster Stelle fteht, das beweist, daß er nichts gegen die Liste des Gewerfichaftsfartells vorzubringen weiß. Dann ift aber auch die Aufstellung einer gegnerischen Lifte bollftandig überflüffig. - Gorgen die Sandlungsgehilfen und -Gehilfinnen dafür, daß die vorzügliche Stimmung. die in der Berfammlung herrichte, auch in dem Rreise der nicht in ber Berfammlung anwesenden Rollegen und Rolleginnen kampf die perfide Berdächtigung ausgesprochen hatte, 60 sich verbreitet, dann wird auch der Handlungsgehilfenschaft der Sieg nicht berwehrt werden fonnen.

> * Die Angestellten im Sviel-, Resiaurant- und Cafebaus-Gewerbe halten heute abend, halb 9 Uhr beginnend, im "Balmengarten" ihre alljährliche Beihnachtsfeier ab, berbunven mit dem 8. Stiftungsfest. Es ist für ein abwechslungsreiches programm Sorge getragen, sodaß ein genuhreicher Abend für jedermann geboten wird. Die Freunde und Kollegen sind zu dieser Beranstaltung freundlichst eingeladen.
>
> * Einer der trefstichsten Aerzte, Dr. Karl Wasmer, ist nach

fdwerem Leiben im Alter von erft 39 Jahren bahingerafft wor ben. Als Spezialift für Erfrankungen ber Atmungsorgane genog er hier einen befonberen Ruf.

* Derlehrer Beinrich Sidinger +. In Alfer bon 52 Jah-cen ift Oberlehrer Beinrich Sidinger bier geftorben. Der Entichlafene war nicht allein ein geschätzter Badagoge, er erwarb sich auch als Komponist weit über die Grengen unseres Landes binaus einen Namen. Als Liederkomponist für Männerchöre ist jein Name viel auf den Programmen der Gesangvereine aufgetaucht. Bolitifch frand Oberlehrer Sidinger ber Nationallibe-

Neues vom Tage.

Grubenunglud - 30 Arbeiter eingeschloffen. Reweaftle, 17. Deg. Durch eine Explofion in ber nahen Bultangrube find gestern breifig Arbeiter eingefchloffen morben. Gie tounten bisher nicht befreit werben.

Gughaven, 16. Des. Die norwegische Bart "Amagone", Die

Letzte Unchrichten.

Strafburg, 16. Dez. Am fommenden Freitag, den 19. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, findet vor dem Gericht der 30. Division die Berhandlung gegen Leutnant von Forstner vom Inf-Regt. Nr. 99 statt. Gegenstand der Berhandlungen sind die bekannten Borkommnisse von Dettweiser am 2. ds. Wits.

Mus ber italienischen Rammer.

Rom, 16. Dez. Rachbem di San Siuliano gesprochen hatte, ging Ministerprafibent Giolitti ausführlich auf innere Fragen. Bas die Ginmijdung des Klerus in die Bablen betreffe, jo hatten die Geiftlichen jedenfalls nicht das Recht, die Autori-treffe, jo betonte er, daß wo immer die Herifale Bartei du fiegen hoffe, fie einen Randidaten aufftelle, der die Regierungstanbibaten lebhaft bekampfe. Diejenigen, die den Baft unterzeichneten, durch den sie sich mit der katholischen Wahlorganisation verbanden, sind keine Liberalen. (Lebh. Zustimmung. — Burufe auf ber außerften Linten.) Infolge ber Ginführung des allgemeinen Stimmrechts mußten jest Fragen, welche das Proletariat interessieren, an erster Stelle treten. Das Schidfal des Proletariats ift mit demjenigen der Nation verfnüpft. Die des Prolecterials in interengentgen der Ration verinnpst. 21e. lebhafte wirtschaftliche Konfurrenz der anderen Bölfer hat ihren höchsten Ausbruck in den politischen Kämpfen des Prolectarials gefunden. Ein christliches Volk wird niemals ein Prolectarial haben. (Lebhafter anhaltender Beifall.) Das hat das italienifche Bolf erfahren, als es mit Begeifterung bem Aufichwung. Italiens Beifall zollte. (Lebh. Buftimmung. — Zurufe auf ber außersten Linken.) Die Sozialisten streben nach einem Justande des Friedens, der die Interessen aller Rationen miteinander vereinigt. Es ift ein edles Biel, aber leider ift ber Tag, an dem es erreicht werden kann, fern. Für den Augenblic sind die wirtschaftlichen Kämpfe eng mit den politischen Kämpfen verbunden und kommen erft viel später. In dem gegenwärtigen Buftand wurden wir eine Aflicht verfaumen, wenn wir mit ber wirtschaftlichen Intereffen nicht auch die politischen Intereffen bes Baterlandes energisch verteidigten. (Lebh. anhaltender Bei-- Minister und gablreiche Abgeordnete begluchwunichen Giolitti.) Darauf wurde die Sitzung abgebrochen.

Buchbruderftreif.

Brag, 16. Dez. Bor den großen Zeitungen ift nur eine-Abendausgabe erschienen. Die übrigen Blätter haben heute früh und heute abend hektographierte Ausgaben verjandt Imei große Druckereien haben die Arbeit ganz eingestellt.

Berantwortlich: Für den politischen Teil, Bartei, Letzte Rachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Sermann Kabel; für den übrigen Inhalt: Germann Winter; für die Inserate: Er hoffe, daß dies fich mit einer Ladung Gois auf der Fahrt von Sundsvall nach Guftav Arfiger, alle in Karlsruhe, Luisenftraße 24.

Weihnachten

Arbeitshemben farbig Normalhemben Ginfathemben Unterhosen Unterjacten Geftrickte Weften Zweaters Anaben-Coftumes Krawatten Aragen in allen Façons Garnituren Manichetten Vorhemden

Sofenträger. Socken fdwarz u. farbig Tafchentücher weiß und farbig Buckstin-, Leder- und

Manchefterhofen ze. reichhaltiger, gut fora fonfurrenzlos billigen masilen, 6055 tierter Auswahl

August Durlach Hauptstraße 88.

Entlanfen eine weiße Spigergegen Belohnung bei G. Delbe, Sumbolbftr. 17 4 Stod. 6051

Kindertisch mit 2 Stühlen und eine Gifenbahn, gut erhalten, billig au bertaufen: Luifenftrafe 24, 4. Stod, rechts.

LANDESBIBLIOTHEK

Günstige Gelegenheit für praktische Weihnachtsgeschenke.

Die noch vorhandenen Schuhwaren, enthaltend Herren-Stiefel, Damen-Stiefel, Halbschuhe, Kinder- und Mädchen-Stiefel, Pantoffeln, auch warm gefütterte, Hausschuhe etc., Kamelhaar-Schuhe, Herren-Touristen-Stiefel etc. werden ab Donnerstag den 18. Dezember zu

jedem annehmbaren Preis verkauft.

Der Laden muss bis Ende d. M. geräumt sein.

Grosser Schuhwaren-Ausverkauf, Kaisersfrasse

bestehend aus 2 Betten, Bafch. fommobe mit Spiegelauffag, Schrant, Tifche, Stüble, Bilber 2c., owie fomplette Rucheneinrichtung äußerft billig gu verfaufen.

Karl Kreis 6014 Morgenftrafe 22, 2. Stod.

Die billigste Quelle in getragenen Anzügen, Schube, Ueberzieher v. 4 M. an, Mifter 2c. fowie beste Ge-legenheitskäufe in Schuhwaren findet man in bem Ulu-

und Berfaufe Gefchaft bon Urnold Schap, 3411 Bahringerftrafe Dr. 38.

Schlaflos! Kopfschmerz!

Versuchen Sie Dr. Bergmanns Baldrian-Nerventropfen ,Bonal (Destillat) à Mk. 1.00.

Drog. O. Mayer, Wilhelmstr. 20

Donnerstag, den 18. Dezember

Rester-Tag 20% Rabatt.

Es sind grosse Bestände RESTER in Herren-Anzugstoffen, Damenkleider- und Kostümstoffen, Samt, Seide, Bettbezug- und Wäschestoff., Gardinen etc. vorhanden die sich für

praktische Geschenke

ganz besonders eignen

BADISCHE

Baden-Württemberg

3eml

Seite 6.

artells!

urch ein Retinten fein.

tag, den 19.

richt der 30.

orftner bom

lungen find 2. 88. Mts.

rochen hatte,

iere Fragen

Ien betreffe,

die Autori-

nen Einfluß

ufe auf der instatthaften Lage anberrtei zu fie-Regierungs=

Patt unter-Bahlorgani= mmung. --Einführung welche bas as Schickjal knüpft. Die r hat ihren Proletariats **Proletarial** t das ita-Aufschwung

ife auf der einem Zuen miteint der Tag, enblick find Rämpfen nwärtigen ir mit der

Interessen

dwünschen

nur eine-

den heute berjandt gestellt.

ei, Letzte in Kadel; Inferate:

, Wasch

elauffaß,

Bilder 2c.,

richtung

faufen.

6014

. Stod.

nelle

tzügen, b. 4 M fte Ges

Schuh=

em Alne

ft bon

p, 3414 38.

rz!

manns

Bonal'

str. 20

0.

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

Extra-Angebot Schürzen

Blusen-Schürzen



Erna

1.45

Kinder-Schürzen

aus Ia. Zeugle und Satin, mit und ohne Tasche

I Posten . jedes Stück 0.75 II Posten . . jedes Stück 1.55

III Posten . . jedes Stück 1.45 IV Posten . . jedes Stück 1.75 Schwarze Schürzen

Schwarze Kinderschürzen aus Ia Panama, Gr. 45-60 1.25 0.95 Schwarze Kinderschürzen!

beste Qualität und Ausführung Grösse 65-90 2.45 1.90 Schwarze Blusenschürzen mit Tasche in bester Qual. 4.75 3.75 Schwarze Kleiderschürzen in all. Weit., erstkl. Fabrikate 7.90 6.75

Kleider-Schürzen

aus besten Qualitäten, Zeugle, Druck und Satin, Viertel- und Halb-Aermel

I Posten . . jedes Stück 2.45 II Posten . . jedes Stück 3.20

III Posten . . jedes Stuck 4.25 IV Posten . . jedes Stück 4.90

5 Serien Blusen-Schurzen farbechte Zeugle hübsch garniert

Bunt-Schürzen

Bunt-Schürzen, gut weit gearbeitet 1.10 95 % farbig und weiss 1.30 95 75 % Servier-Schürzen mit Binde-band und Plisse 2.45 1.90 Qualität 1.60 1.30 Eiger-Schürzen in schönster Aus- 1.45 Reservier-Schürzen, Rock- führung 1.90 1.75 1.45

Zier-Schürzen

Knaben-Schürzen gute Stoffe, mit Serie 45, Serie 75, Serie 95, III 95,

Kleider-Schürzen

Dora 3,20

Kalender werden jetzt ausgegeben.

Mode- u. Aussteuerhaus.

Karlsruhe, Kaiserstrasse, Ecke Lammstrasse.

Augem. Ortskrankenkasse Karlsruhe.

Bekanntmachung über das Ergebnis der Wahlen zum Ausschuß vom 15. De= gember 1913 gemäß § 19 der Wahlordnung.

A) Wahlen ber Arbeitgeberbertreter: Bu mafflen waren 80 Bertreter und 60 Stellvertreter (Griats-

männer). Gültige Boriciagslisten waren borhanden: Bahlvorichlag I beginnend mit: Anselment, Ludwig Dr. Diety, Eduard.

Abgegebene Stimmen insgesamt: 639.

Davon ungültig und zersplittert: 10.

Bon gültigen Stimmen wurden abgegeben auf Liste I = 555

Liste II = 74 Stimmen.

Es find fomit gewählt gemäß § 14 ber Bahlerdnung:

a) als Bettreter:

Bon Liste I die Romen Kr. 1 bis 27

II " 8

b) als Etellvertreter (Ersamänner):

Bon Liste I die Ramen Kr. 28 dis 82.

Infolge Ablebens des Bertreters O.-3. 57 gilt O.-8. 82 als

mitgewählt.

Bon Lifte II die Ramen Rr. 4 bis 9. B. Wahlen ber Bertreter ber Berficherten: Bu mahlen waren 60 Bertreter und 120 Stellvertreter (Erfat:

Mer).
Giltige Vorschlagslisten waren vorhanden:
Wahlvorschlag I beginnend mit: Roser, Ernst
II "Mater. Josef
" III " Hof. Wilbelm
" IV " " Echnidt, Ann
" V " " Echlager, Mig -nanner). " Sof. Wilhelm Schmibt, Anna " Schlager, Michael

Albgegebene Stimmen insgefamt 6387. Davon un-Bulltig und zersplittert 17. Bon gültigen Stimmen wurden abgegeben auf Lifte I = 87, Lifte II = 773, Lifte III = 5105, Lifte IV = 194, Lifte V = 211

Es find fomit gemählt gemäß § 14 ber Bahlorbnung: a) als Bertreter:

Bon Lifte II die Ramen Rr. 1 bis 7. Bon Life II die Namen Nr. 8 bis 21.
" "IV " " 2 3.
V " 3 6. R u be en 16. Dezember 1918. Der Borftand.

613. Sof. Stadtnerordnetes

Margarine ganz frisch vom Block in allen Geschäffen femilier Molkereibutter gleich.

Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.) Fabrikanten der altbewährten Marke

empfiehlt als praktische Geschenke in allen Farben. Formen und Qualitäten und nur das Neueste in

Herren- und Knaben-Küten, Mützen, Damen-, Herren- und Kinderschirmen, Cravatten, Binder, Kragenschoner, Kragen, Manschetten, Kosenträger, Taschentücher, Handschuhe, Spazierstöcke und sonstige Kerren-Artikel.

Größte Auswahl! - Nut solide Waren! Außerst billige Preise! = Reelle Bedienung!

Heberzieher (wenig getragen) von Mt. 6 an.

Menig getragen), barunter bie feinsten Magsachen von Mt. 8 an. Gingelne Sofen, Joppen, Weften, ferner neue

Kinder = Anzüge etc. äußerft billig. 6022

Gelegenheitskaufhaus, Berderftraße 55.

> chlittchuhe

Rollidiuhe Rodelichlitten Kinderichlitten Curnapparate 2 Notenitänder

3. Bähr

Eisenwaren 51 Walditraße 51.

Passende Weihnachts-Geschenke

Chaifelongue und Diwans bon Mt. 35.— an bie gu ben elegantesten in reicher Auswahl. Gerner Chaifelongue-Decten, Tijchbeden, Bettvorlagen, Teppiche, Leinen-Borhange, Bolfter-Stühle zc. zc. außerft billig und gut bei

Heinrich Karrer Möbelhandlung, Philippfir.19

5865

Carl Schöp

Karlsruhe

6035

Weihnachts-Geschenke :: Preisen ::

Schwarzelackettsu.Paletots 8.75 bis 78.-" 15.75 bis 125.— Jacken-Kleider M 10.75 bis 135 .-Talllen-Kleider # 19.50 bis 150.-

Morgen-Röcke 4.50 bis 45.-Unter-Röcke 1.45 bis 45.-Blusen, weiss Batist, Tullspitzen 2.90 bis 48 .-

Hemdentuche Mtr. M -. 25 bis -. 90

. M 2.50 bis 48.- | Mädchen-Paletots . . . M 2.90 bis 35.--Mädchen-Kleider # 1.10 bis 32.-Knaben-Paletots 5.50 bis 25 .-Knaben-Anzüge M 3.75 bis 28.-Pelerinen für Schulzwecke M 1.90 bis 18.-

Nachthemden . . Stück & 2.90 bis 12.50

Kleider- u. Blusenstoffe Einfarb. Kleiderstoffe Mtr. M -. 78 bis 3.75

Schwarze und weisse Kleiderstoffe Mtr. M -. 85 bis 5.50 Pelzpiqué und Croisé Mtr. M -. 38 bis 1.40 Kostümstoffe, 110-130 cm br. Mt.1.10 bis 6.75 Hauskleiderstoffe Mtr. M -. 48 bis 2.50 Kinderkleiderstoffe Mtr. A -.75 bis 3.50 Bettuch-Halbleinen 160 br. Mtr. -.95 bis 2.40 Stickerei-Röcke . Stück A 1.90 bis 12.50

Bettdecken

2.25 2.75 3.50

Handtuchstoffe . . . Mtr. M -. 20 bis 1.25 Nachtjacken . . . Stück M -. 95 bis 4.50 Bettdamaste 130 cm br. Mtr. M -. 75 bis 2.75 Untertaillen . . . Stück M -. 68 bis 5.00 Tischtücher, Servietten, Teegedecke. Tischdecken Bettvorlagen 1.25 1.75 3.— bis 25.— 1.95 2.50 2.75 bis -.11

Stückware Meter 25 & bis 2.25 Bodenteppiche 5.50 9.75 12.— bis 48. abgepasst Paar A 3.25 bis 18.-

Gardinen

Kinder- und Erstlings-Wäsche. Taschentücher. 1/2 Dz. 95 & bis 4.-Batist-Tücher 1/2 Dz. 1.20 bis 6.50 Reinleinene Tücher 1/2 Dz. 2.25 bis 5.50 Stickerei-Tücher 1/4 Dz. 75 -4 bis 7.50

Trikotwasche M 1.25 bis 4.75 Einsatz-Hemden

M 1.75 bis 5.50 Beinkleider M 1.35 bis 4.50

für Kleider, Röcke,

Blusen, Leib- und Bett-

wäsche etc. etc.

In allen Abteilungen die stets begehrten

Wollene

Schlafdecken

4.90 6.75 9.50 bis 25.—

Bettücher, weiss u. bunt -.95 1.35 1.75 bis 3.75

Coupon und Res

Für farbige Kleider das Kleid je 5-6 Meter M 3.50 5.75 6.50 8.00 9.75

Für schwarze Kleider das Kleid je 5-6 Meter

M 4.- 6.50 8.75 10.- 12.-

Für Blusen einf. Flanell, Streifen, Karo, die Bluse je 2-21/2 Meter M -.95 1.50 2.- 2.75 Blusensamt

die Bluse je 4 Meter 5.50 7.- 9.50 Blusenseide die Bluse je 31/2-4 Meter M 5.- 6.75

Für Kerrenhemden gestreift u. kariert, Baumwoll-Flanell das Hemd 31/2 Meter N 1.- 1.35 1.50 2.-

Für Frauenhemden einfarb. u. gestreift, Baumwoll-Flanell das Hemd 21/2 Meter M -.75 -.95 1.25 1.65

Für Kandtücher je 6 Meter das 1/2 Dutzend M -.95 1.50 1.90 2.50

Für Bettbezüge je 3,60 Mtr. 130 cm br., weiss Damast M 2.75 3.25 3.75 4.50 je 51/2 Mtr. echtfarbige Cretonne, Satin etc. M 1.90 2.25 2.75 3.-

Hausschürzen M -. 55 bis 2.50 Trägerschürzen M – .95 bis 3.75 Kleiderschürzen M 2.75 bis 6.50 Ketormschürzen M 1.50 bis 4.75

Reiche Auswahl in

für Erwachsene und Kinder

Zierschürzen ohne Träger M -. 35 bis 2.50 Zierschürzen mit Träger M -. 95 bis 4.75 Mädchenschürzen of -.65 bis 3.50 Knabenspielschürzen . M -.45 bis 1.75

Aufalle Artikel Rabattmark. oder 5% Barabzug.

Sonntags von 11 bis 7 Uhr Verkaufszeit.

Umtausch von Konfektionsstücken und Stoffresten gestattet.

ff. Briefpapiere, Briefkarten, ff. Siegellacke Goldfüllhalter, Füllbleistifte, Tintenzeuge, Briefbeschwerer mit div. Ansichten

Portemonnale, Brieftaschen, Reisszeuge Photographie-, Postkarten-, Poesie- und Briefmarken-Albums Bilder-, Mal- und Märchenbücher von 6 Pfg. an Malkasten, Druckkasten, Schulranzen und Schultaschen

Gesellschafts-Spiele f. Jung u. Alt :: Photographie-Rahmen in jed. Grösse u. Preislage Künstlerischer Wandschmuck gerahmt und ungerahmt.

J. Nesselhauf, Schützenstr. 46

Rabattmarken. Buchbinderei, Papier- und Kunsthandlung. Rabattmarken.

herren-Hebergieber

fcwarz, mit Belgkragen, febr gut erhalten, fowie ein Jünglinge-lebergieher, fehr billig noch nen, billig gu berfaufen. 6041

Bu erfragen Baumeifter-Bielanbfir. 10. 2. Gt. I. | ftrafie 38, parterre,

Schuppen! Haarausfall!

Mabfachen. gut erhalt. b. 7 M an, einz. Joppen, Hofen von 1.50 M an, circa 200 Paar getragene Schuhe, ferner eine Partie, gute Qualität, neue Kinder-Anzüge 5 M ein Kosten Rinder Schuhe, ein Boften Damen Schuhe à 3.50 M, neue Bite à 1.30, G.-Mantel Bartiewaren-Berfauf

Markgrafenftr. Nr. 3, 1 Gt.

in großer Answahl zu fpotts billigen Preifen. 6054

haus f. Gelegenheitskänfe Rarlftrafte 27 Ariegstraße 14.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsrube.

Geburten. Elijabeth, B. Karl Kaiser, Konditor. — Kurt Friedrich Karl, B. Martin Gnirg, Kostbote. — Julius B. Abra-ham Ezelewişki, Sändler. — Robert Aug. Mar, B. Aug. Klauß-mann, Metzger. — Anna Elije, B. Alois Schuster, Fuhrmann. — Maria Magdalena, B. Aug. Keisinger, Küser.

Tobesfälle. Josefine Schaberle, Wäschebeschließerin, ledig, alt 50 J. — Elise Müller, alt 64 J., Wiftwe des Buchdrudereibe-siters Karl Müller. — Karl Burkert, Schreiner, ledig, alt 19 J. verhindert Bergarnika - Haaröl Albert, Schreiner, ledig, alt 19 J. — Josefine Misselwis, alt 33 J., Ehefrau des Sortierermeisters Albert Bergarnika - Haaröl Albert Bergarnika - Haaröl

Im bekannten An- u. Verkaufsgeschäff

Markgrafensfr. 22 kauft man immer billige neue und getragene

Anzuge. Ulster Gummimäntel Pelerinea **Fuhrmannsmäntel** Lodenjoppen blaue Anzüge Gestrickte Kittel Hemden Unterhosen Kuh- u. Pferdedecken Schuhwaren

in grosser Auswahl f. Männer, Frauen und Kinder Herren- u. Damen-Uhren Waffen jeder Art Musik-Instrumente einzelne Möbel ganze Einrichtungen.

der

ift.

fraft

ten

dem

Baul

Gr n

ziali:

uner die e

Jahr

lift,

ziali

ber

teit i

aum

ziali

es u ben

eng gege

orga part

beitr

Ban

fchai

nicht nicht

Berj

tenn

Boll

ichai

des

biej

das Mid

Filder= Sauerkraut 1 Pfd. 8 Pfg. 3 Pfd. 20 Pfg.

neue Linsen Pfd. 20 und

25 Pfg. neue gelbe

Erbsen Pfd 20 Pfg.

Deue grüne Erbsen Pfd. 23 Pfg.

Deue Perl-Bobnen Pfd. 20 Pfg.

Dörrfleisch Pfd. Mk. 1.15.

Egite Frank= furter Würstel Paar 24 Pfg.

in famtl. Filialen.

barunter einzelne

Mufterftücke gu jedem annehmbaren = Gebot =

Reine Labenibeien. 5972

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg